

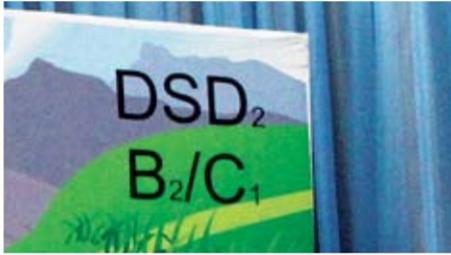
Nachdem die syrische Armee die Metropole Aleppo eingenommen hat, schlägt der russische Präsident Wladimir Putin neue Syrien-Friedensgespräche für Ende Dezember in Kasachstan vor. Auch der türkische Außenminister Mevlut Çavuşoğlu bestätigte sein Kommen. Sowohl syrische Regimevertreter als auch Opposition sollen ihre Zusage zu einem Treffen gegeben haben. Darüber hinaus werde auch der Iran an den Gesprächen teilnehmen. Dass die Wahl für das Treffen auf Kasachstan fällt, sei laut des deutschen Auslandsrundfunks Deutsche Welle bedeutsam: Man treffe sich nicht etwa in Genf, sondern im Herzen Zentralasiens, das russlandnah ist und den Türkvölkern der Türkei kulturell nahesteht. Auch bedeutsam sei die Abwesenheit der USA und der UN bei den geplanten Friedensgesprächen. Bereits im Oktober hatte Kasachstan ein Treffen in Astana vorgeschlagen, damals für die USA und Russland. *AGr*



>> ЛИЧНОСТЬ

Воспоминания об Олеге Дымове, выдающемся политическом и общественном деятеле Республики Казахстан.

>> 3



>> DSD-II-PRÜFUNG

Die SchülerInnen des Gymnasiums No.18 haben das Deutsche Sprachdiplom abgelegt. AbsolventInnen erzählen über die Prüfung.

>> 6



>> ИСТОРИЯ

Архитектор Михаил Фёдорович Мауэр вошел в историю Самарканда благодаря реставрации медресе Улугбека.

>> 8



>> СОЦИАLES

Auch in Deutschland leben Menschen auf den Straßen. Die Gründe hierfür sind oftmals soziokulturell und persönlich bedingt.

>> 12

AKTUELL

ПРЕМИИ В ОБЛАСТИ НАУКИ

Министр образования и науки Республики Казахстан Ерлан Сагадиев вручил выдающимся ученым государственные премии в области науки. Ратбай Мырзакулов, Майнура Бурибаева, Гульнас Ахметова, Куляш Нурумжанова, Максим Здоровец, Ольга Андрющенко и Нуркен Кузембаев получили высшее признание своих заслуг перед обществом и государством. На соискание премии поступило 75 заявок от ученых со всего Казахстана. Каждый из них провел интересную исследовательскую работу в области своей деятельности. Однако после проведенного экспертного анализа и обсуждений комиссией были выбраны наилучшие работы. Каждый ученый получил государственные премии имени М.О.Ауэзова и имени Д.А.Кунаева в размере 150 МРП, а также государственные премии имени К.И.Сатпаева, Ч.Ч.Валиханова, Ы.Алтынсарина, Кюльтегина, размер которых составляют 350 МРП. В Казахстане именные премии ученым присуждаются с 2010 года. Также в текущем году 25 ведущим и 50 молодым талантливым ученым присуждены государственные научные стипендии, которые будут выплачиваться ежемесячно до октября 2017 года.

WECHSEL AN DER SPITZE DES BAMF

Das Bundeskabinett hat auf Vorschlag von Bundesinnenminister de Maizière über die neue Leitung des Bundesamtes für Migration und Flüchtlinge (BAMF) entschieden. Jutta Cordt wird die Leitung des BAMF zum 1. Februar 2017 übernehmen. Cordt bringe aus ihrer bisherigen Aufgabe bei der Bundesagentur für Arbeit umfassende Erfahrungen für die beiden zentralen Herausforderungen des BAMF mit: Der weiteren Effektivierung der Verfahren und der erfolgreichen Gestaltung der Integration von Schutzbedürftigen. Als stellvertretende Leiterin arbeitet sie schon heute im BAMF, und kann so in diesem Übergangsprozess die notwendige Kontinuität sicherstellen. Zum Jahresende wird das Bundesamt weit mehr als doppelt so viele Asylentscheidungen getroffen haben, wie im Vorjahr. Die Registrierung von sog. Altfällen ist nahezu abgeschlossen. Die Zahl der Mitarbeiter wurde zu diesem Zweck in bislang nicht dagewesenem Ausmaß erhöht. *BAMF*

25. JAHRE ENDE DER UDSSR

POSTSOWJETISCHE ERINNERUNGSKULTUR

25 Jahre nach dem Zusammenbruch der UdSSR feiert man in Kasachstan die Errungenschaften der Unabhängigkeit. Doch was ist „das Danach“? Ein noch immer andauernder Transformationsprozess in dem die „jungen Republiken“ stecken? Oft hat man in Zentralasien das Gefühl, dass die Vergangenheit zwar vorbei, aber lange nicht verarbeitet ist. Umso symbolischer mutete auch der Ort der Veranstaltung an, das ehemalige Weiße Haus der ehemaligen Hauptstadt, wo sich heute die Kasachisch-Britische Universität befindet.

Julia Boxler

■ Kasachstan feierte soeben seine 25-jährige Unabhängigkeit, wie viele andere Länder der ehemaligen Sowjetunion. Einige Tage zuvor fand am 10. Dezember der Tag der Menschenrechte statt. Dieser Tag der internationale Gedenktag der Allgemeinen Erklärung der Menschenrechte, die nach dem Zweiten Weltkrieg, am 10. Dezember 1948, durch die Generalversammlung der Vereinten Nationen verabschiedet wurde.

Was haben aber Menschenrechte mit der UdSSR-Vergangenheit zu tun? Sehr viel – meinen die Begründer der Bildungsinitiative „Open Mind“ und widmen einen Vortragszyklus unter dem Titel „Lebendige Erinnerung“ der kollektiven Erinnerung an die Repressionen der 30er und 40er Jahre.

Systematische Entmenschlichung

Die Journalistin und Publizistin Jekaterina Kusnezowa beschäftigt sich seit Jahrzehnten mit dem Thema des von 1931-1959 bestehenden Arbeitslagers Karlag und seinen Gräueln sowie dem Staatsapparat dahinter.

Selbst seit 1955 in Karaganda, erlebte sie die Lagerstadt, die auch heute noch diese Züge trägt. „Als junges Mädchen sah ich, wie sie in einfachen Lastwagen Leute in Mützen in die Lagerstadt fuhren. Sie mussten in Reihen hocken und mussten sich gegenseitig mit den Armen unterhaken. So konnten sie, wenn sie fliehen wollten nicht rennen – wegen der unterbrochenen Blutzufuhr war es unmöglich schnell aufzustehen und davonzulaufen. So zeigte sich Karaganda bei meiner Ankunft dort.“ Alles folgte einem institutionalisierten Unterdrückungssystem und wurde minutiös protokolliert.*

Historiker vermuten, dass von den 800.000 Gefangenen mindesten 70.000 starben. Zu diesen Menschen recherchierte Kusnezowa während und nach ihrer späteren Arbeit in der Regionalzeitung in Tausenden von Akten des lagereigenen Archivs. Sie



Foto: Azamat Taskimyaev

Die lebendigen Schilderungen der passionierten Karlag-Forscherin sollen statt bei den Zuhörern Angst zu schüren, zur Reflexion anregen.

las unzählige persönliche Schilderungen und führte etliche Interviews mit Opfern, Überlebenden und Angehörigen. Viele der Karlag-Häftlinge waren Akademiker – Intellektuelle, Wissenschaftler, Querdenker, Künstler – ihr Talent und ihr Schaffen prägen das Stadtbild bis zum heutigen Tage. Auch Kusnezowa setzt sich bis jetzt für Aufklärung und Aufarbeitung der Lagervergangenheit und des Apparates dahinter ein.

Repressionssysteme sind auf Angst gebaut

Bei ihren Vorträgen will sie nicht nur von dem Elend und Horror jener Tage berichten und die Aufmerksamkeit nur durch Angst gewinnen. Sehr anschaulich und lebendig schildert sie die Regularien und das Überleben im Karlag. Deshalb verurteilt sie auch die gegenwärtige museale Aufarbeitung in Karaganda, die nicht auf faktischer Aufar-

beitung und Archivarbeit beruhe, sondern einen morbiden Horrorspektakel-Charakter trage. Die Folter- und Erschießungskammern, wie sie in der heutigen Gedenkstätte den Besuchern schaudern, hätte es in der Art nie gegeben. Es finde eine „Falsifikation und Profanisierung der Geschichte“ statt. Sie appelliert, statt an Furcht, an Gerechtigkeit, an den gesunden Menschenverstand und das Verantwortungsgefühl eines jeden. Denn auf Angst sind Repressionssysteme gebaut.

Es wäre nicht die physische Gewalt gewesen, die die Insassen der Lager gebrochen habe. Es war die absolute Entmenschlichung, geschaffen von systematisierten inhumanen Bedingungen, Erniedrigung und Leid. Die nach dem §58 verurteilten Politgefangenen, die das härteste Los traf, mussten bei Entlassung alle eine Verpflichtungserklärung über Geheimhaltung auf 25 Jahre unterschreiben. „Die Hauptsatzung der Stadt bildete Angst“, erinnert sich Kusnezowa. >> S. 2

25. JAHRE ENDE DER UDSSR

POSTSOWJETISCHE ERINNERUNGSKULTUR

>> S. 1 Fast 30 Jahre nach seiner Schließung sollte erst über das Arbeitslager Karlag offen berichtet und gesprochen werden. Obwohl Karaganda Ende 1988 nach Almaty die zweitgrößte Bevölkerung stellte und fast jede Familie Erfahrung hatte mit Deportation, Repressionen, Enteignung, politischer Verfolgung, Haft, oder Erschießung von Nahestehenden. Und mittlerweile wurden diese auch als Stalinistische Säuberungen verurteilt.

Perestroika gab Hoffnung auf Gerechtigkeit

Der Beginn der Aufarbeitung war erst in der Zeit der Perestroika möglich geworden. Der deutschstämmige Journalist Viktor Dick veröffentlichte im August 1988 erstmals einen Essay zum Karlag in der Parteizeitung „Kasachstanskaja Prawda“. Damals basierte sein ganzseitiger Beitrag noch nicht auf Fakten und Dokumenten, sondern auf Erzählungen, Spekulationen und Gerüchten. Es machte Furore, wurde zahlreich nachgedruckt und brachte das bislang tabuisierte Thema schlagartig auf die Tagesagenda. Daraufhin folgten viele Leserbriefe von Opfern, Angehörigen mit teils schwer zu ertragenden Schicksalsschilderungen. Kusnezowa setzte sich dafür ein, dass diese Briefe in ihrer Regionalzeitung „Industrialnaja Karaganda“ abgedruckt wurden.

Alle Verantwortung von sich weisen

Darauf folgte der Widerstand der ehemaligen Diensthabenden und ihrer Nachkommen. Als echte Journalistin, suchte Kusnezowa deshalb auch Kontakt zu den sogenannten „Tätern“ und ist bis heute über einige wenige Gespräche und Auskünfte von dieser Seite dankbar.

Aufgrund der gesellschaftlichen Rumore wurde eine Kommission zur „Wiederherstellung der Gerechtigkeit“ einberufen, die sich mit den Opfern der stalinistischen Repressionen beschäftigen sollte. Allerdings bestand diese ausschließlich aus Parteimitgliedern und ehemaligen Mitarbeitern sowie Dienst-

habenden des früheren Lagersystems. Keine Stimme wurde den Opfern zugesprochen. Wie auch aus der deutschen Geschichte bekannt, sollen alle mit den Grübeln in Zusammenhang gebrachten ehemaligen Lageraufseher und Diensthabenden jegliche Verantwortung von sich gewiesen haben. „In Dolinka der ehemaligen Lagerverwaltung traf ich den Vorsitzenden des Veteranenverbands, ein Kriegsheld an der Front, der später zum inneren Wachdienst des Lagers gehörte. Er sagte mir: „Denken Sie, wir wussten nicht, wen wir da beaufichtigten. Wir wussten es. Aber was konnten wir ändern? Ich konnte nicht einmal meiner Frau von meinen Bedenken berichten.“

Sie hätten lediglich Befehle ausgeführt, hätten keine Entscheidungspositionen eingenommen, wären nur in kleinen Positionen beschäftigt gewesen... „Sie hatten alle sichtlich Angst“, so Kusnezowa, „und wiesen alle Anklagen als Verleumdung zurück“. Nach dem Zusammenbruch der UdSSR geriet das alles in Vergessenheit und alle sich bisher im Prozess befindenden Angeklagten wurden freigesprochen und rehabilitiert.

So blieb jegliche Gerechtigkeit für die Opfer und ihre Nachkommen aus. Was aber fast noch mehr überraschte, ist, dass selbst Nachkommen der im Lager Erschossenen oder Umgekommenen die Arbeit und Notwendigkeit der Kommission anzweifeln, da diese indirekt die Apparate der sowjetischen Staatsmacht angriff. So hat es weder die Tätergeneration, noch die darauffolgende eingesehen, dass es zumindest eine moralische Mitverantwortung gab. „Wenn ein Soldat nicht das Verbrecherische des von ihm ausgeführten Befehls nachvollziehen kann, wird unsere Welt sich niemals ändern.“

„Moralische Unbehaglichkeit schaffen“

Kusnezowa erzählt gern und der Funke springt beim Zuhörer über. Sie freut sich, dass immer noch manche, insbesondere junge Menschen, an der Geschichte Interesse zeigen. Auch wenn die Forscherin kaum mehr zu Gesprächsrunden und Diskussio-



Foto: Azamat Baskimyaev

* Der Vortrag von Ewgenij Schowitis (Direktor des Kasachstanischen Büros für Menschenrechte und gesetzliche Gerechtigkeit) beschäftigte sich mit Paragraphen, Gesetzen, Richtlinien, Zahlen, Prozenten – alles technokratische Formausdrücke, die einer Verwaltung des Stalinistischen Terrors zugeordnet werden konnten. Fast maschinell trug Schowitis die allesamt belegten Fakten einer institutionalisierten, systematisierten und bürokratisierten Entmenschlichung vor. Neben Stalins Todeslisten kam das grundsätzliche Fehlen jeglicher Gerechtigkeit und Möglichkeit der gesetzlichen Wehr zu Tage. „Alles basierte nicht auf Gesetzen, sondern auf geheimen Instruktionen.“

nen, wie noch vor einigen Jahren, eingeladen wird und somit keine Aufklärungsarbeit an Schulen und Universitäten mehr leistet. „Man möchte sich heute meist das schöne Leben nicht mit dieser Geschichte des Grauens erschweren“, bemerkt sie sarkastisch. Gerechtigkeit sei aber nur mit brutaler Realität herzustellen, so Kusnezowa, nicht mit getönten, verdrehten Vergangenheitsbildern. „Man muss niemanden bestrafen und einbuchen, man muss eine Atmosphäre der moralischen Unbehaglichkeit schaffen.“

Es stellt sich die Frage, ob diese Ohnmacht gegenüber der Geschichte, die eher zur Verdrängung, als zur Aufarbeitung führte, nicht ebenso dazu führt, dass auch heut-

zutage bestehende Strukturen nur zögerlich hinterfragt werden. Sollte doch eine gesunde Gesellschaft in einer ständigen Bewegung, einer kritischen und objektiven Analyse der Vergangenheit und Gegenwart leben, um Fehler in Zukunft nicht zu wiederholen.

Es geht nicht darum, die Schuldigen von damals zur Rechenschaft zu ziehen – in den meisten Fällen wäre es ohnehin zu spät. Auch nicht um das Eingeständnis einer Kollektivschuld (wie z.B. in Deutschland im Zusammenhang mit Konzentrationslagern oft diskutiert). Viel eher geht es um Aufschlüsselung der Schicksale der Opfer und auch ihrer Peiniger und eine Art wahrhaftige Erinnerungsschuld. ■

NEUJAHRSGRÜßE VOM BOTSCHAFTER

Liebe Leserinnen und Leser, ich wünsche Ihnen und der Deutschen Allgemeinen Zeitung alles Gute für das neue Jahr 2017! Mit der Winteruniversiade in Almaty und der EXPO 2017 in Astana erwarten uns spannende Großereignisse, die das Jahr 2017 in Kasachstan prägen werden.

Darüber hinaus ist 2017 auch ein besonderes Jahr für die bilateralen Beziehungen zwischen Deutschland und Kasachstan. Am 11. Februar feiern wir den 25. Jahrestag der Aufnahme der diplomatischen Beziehungen zwischen unseren Ländern.

Wir blicken inzwischen auf fast 25 erfolgreiche Jahre der bilateralen Zusammenarbeit zurück. Kasachstan hat seit seiner Unabhängigkeit eine bemerkenswerte Entwicklung genommen und war für Deutschland stets ein zuverlässiger Partner. Dabei profitieren unsere Beziehungen besonders von den Kasachstandeutschen mit ihrer Brückenfunktion zwischen beiden Ländern.

Ich hoffe, dass wir auch im Jahr 2017 unsere guten bilateralen Beziehungen in allen Bereichen weiter ausbauen können und wünsche Ihnen einen guten Rutsch ins neue Jahr!

Rolf Mafael, Botschafter der Bundesrepublik Deutschland

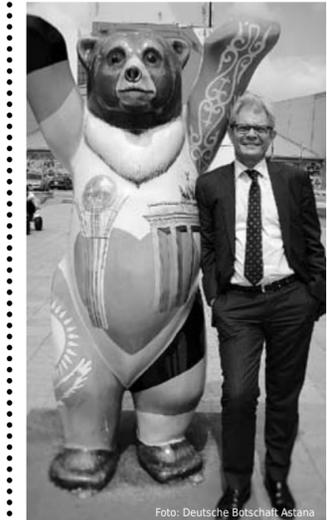


Foto: Deutsche Botschaft Astana



Foto: Dastan Kalmagulov

EIN ENDE IST STETS BEGINN

Nahezu parallel zu den Vorträgen eröffnete in der Kasachisch-Britischen Universität eine Ausstellung, die sich unter anderem ebenfalls mit Erinnerung und Kollektivität beschäftigte.

Unterstützt von der Friedrich-Ebert-Stiftung, versuchte sich das prozessuale Ausstellungsprojekt „Post/Начало“ dem ‚Was kommt danach?‘ und dem ‚Was beginnt nun?‘ zu nähern. Es geht um eine Draufsicht auf die Postsowjetische Ära, auf das bereits auslaufende postmoderne Jetzt und um einen vagen Blick in die bereits verspürte Zukunft. 21 Künstlerinnen und Künstler beschäftigten sich kollektiv mit den zeitgenössischen Fragestellungen der kasachstanischen Gesellschaft und suchten Antworten im Prozess des Projekts. Initiatorin und Kuratorin des Projekts ist Alexandra Zai, in Zusammenarbeit mit dem Dekan der Allgemeinen Fakultät der Kasachisch-Britischen Universität Michail Akulov.

ЛИЧНОСТЬ

ПАМЯТИ ОЛЕГА ДЫМОВА

Я – второклашка. С благоговением тарашу глаза на такого «взрослого» пятиклассника Олега Дымова (мы его звали Аликом). Вера Афанасьевна Марахина, моя любимая учительница, знакомит нас с первыми в нашей жизни пионервожатыми – Аликом, его одноклассниками Валентиной и Геннадием Сокурено, и Людмилой Незавитиной, а мы робеем, стесняемся. Наши вожатые – такие серьезные, деловитые. Они преисполнены важностью, ведь теперь пионеры отвечают за малышню-октябрат, их учебу, поведение, кругозор. Мы уже знали, что пионервожатыми становятся самые-самые, и поэтому они сразу стали нашими кумирами, и мы всеми фибрами души стремились подтянуться, быть такими же неповторимыми, как они.

Ирина Винтер

С первых дней их неустанного внимания второклассники сразу почувствовали перемену в октябрятской среде. Началась такая интересная, насыщенная жизнь. Наши старшие друзья водили нас на экскурсию на Иртыш, помогая малышам изучать растения; в кино, с последующим обсуждением фильмов, проводили праздничные мероприятия, читали книги. Особенно нам нравились эти внеклассные

<< Судьбу свою мы пишем сами, И каждый шаг в ней – наше дело. Судьбу мы пишем не словами, Поступками, как сердце нам велело. Олег Дымов. >>

занятия, когда пионервожатые читали о Гуле Королевой – «Высота», о Тимуре и его команде – Аркадия Гайдара, о Руслане и Людмиле – Пушкина, о Газинуре, повторившем подвиг Александра Матросова. А мы внимали, впитывали в себя эти интересные истории, как губки, и очень хотели быть такими же смелыми, честными и большими патриотами своей любимой Родины – Союза Советских Социалистических республик, как герои этих книг.

Я даже помню, как с испугом думала о том, смогу ли устоять перед фашистскими пытками и не предать своих русских, если бы мне довелось быть на месте девочки Женьки из песни «Стоит средь лесов деревенька», которую зверски замучили враги. Этот трудный вопрос преследовал меня достаточно долго, мучилась угрызениями совести от того, что знала: я не выдержу этих болезненных

ОБРАЗОВАНИЕ

ПОДГОТОВКА ПО РАБОЧИМ СПЕЦИАЛЬНОСТЯМ

Подготовка по рабочим специальностям увеличивается в два раза. Проект «Бесплатное техническое и профессиональное образование для всех» предусматривает социальную поддержку: стипендию, проезд и одноразовое горячее питание за счет средств местного бюджета.

Претенденты будут сформированы из числа выпускников 9-11 классов – молодежи, не имеющей квалификации, из малообеспеченных семей и испытывающих затруднения в жизненной ситуации. Подготовка будет осуществляться на базе колледжей. В каждом населенном пункте при акиматах создадут мобильные группы с привлечением полицейских служб, местных органов образования и занятости, волонтеров и молодежных организаций для желающих получить рабочую профессию бесплатно. Региональными комиссиями будет утверждён Перечень организаций образования и перечень профессий и специальностей.

О внедрении бесплатного профессионально-технического образования в рамках Программы продуктивной занятости и массового предпринимательства «ЕҢБЕК» на пресс-конференции в службе центральных коммуникаций рассказали Бибигуль Асыллова, вице-министр образования и науки, Бауржан Оразалиев, директор Департамента развития бизнес-

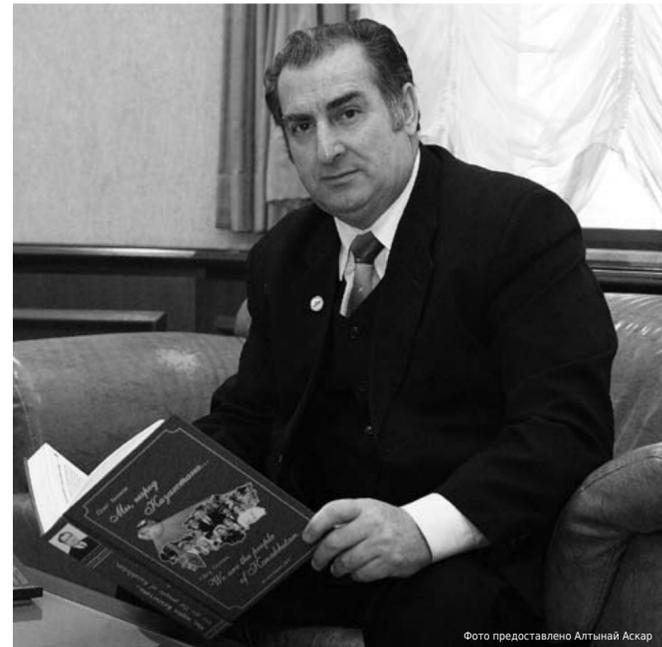


Фото предоставлено Алтынай Аскар

Олег Дымов многие годы посвятил работе в Ассамблее народа Казахстана.

истязаний и сразу всех предам!.. Я так боялась, что, не дай Бог, снова начнется война, и я попаду в руки кровавожадных врагов...

Вся четверка пионервожатых была еще и голосистой. Наши вожатые умели бодро и слаженно петь, особенно красиво звучали голоса двойняшек, Валентины и Геннадия, а Алики старательно им вторил песню «Тачанка», «Дан приказ ему на Запад», «Щорс», «Камажай», «Варшавянка», мы радостно и громко пели вместе с ними. И как боялись двоечники, когда старшие товарищи журили их за неуспеваемость или плохое поведение.

А когда нас, третьеклассников, принимали на сцене совхозного клуба в пионеры, и любимые вожатые повязывали нам красивые галстуки, гордости и внутренней величавости не было предела. До этого они учили нас громко, с красивым пафосом читать пионерскую клятву: «Я, юный пионер Советского Союза, клянусь любить свою Родину, исполнять заветы Ильича...».

Мы искренне и с ликованием повторяли клятву, веря, что наша Родина самая лучшая во всем мире, самая справедливая и добрая. Все это нас воспитывало в духе не только патриотизма, но и в

желании стать на один уровень с такими умельцами и такими замечательными пионервожатыми. Мы их безмерно любили. Особенно Алика. Красивый, доброжелательный, улыбочивый и совсем не такой уж и строгий. Таким он мне и запомнился на всю жизнь.

Шло время. Наши первые пионервожатые становились взрослее, а мы всегда были для них младшими и, конечно, следили за их успехами, многое у них перенимали. Почему-то их класс (1954-1965; 1965 год прошел через одиннадцатилетку) был самым впечатляющим из всех классов Максимо-Горьковской средней школы совхоза Беловодский Иртышского района Павлодарской области. И в учебе, и талантами, и яркими характерами ученики отличались какой-то своей неповторимостью.

Если учесть, что совхоз был самым крупным в Павлодарской области, то и школьников насчитывалось до тысячи и более. Рожденных в послевоенные годы детей было не менее пяти в каждой семье. Многие новшества в школе начинались именно с их класса. КВН, «Рупор школы» – радиовещание с обзором школьных новостей, с песнями в исполнении учеников этого класса, концерты в школе и совхозном клубе, спектакли, спортивные соревнования, тематические игры, типа «Зарницы», и многое другое.

И всегда активистом всех этих интересных дел был Олег Дымов. И всегда у него все хорошо получалось. Видимо, ему помогли не только талант, но и обаяние, умение ладить с людьми, находить с ними контакты. И, конечно, многие совхозные девушки вздыхали украдкой, глядя на симпатичного, с богатой шапкой пышных волос, уверенного в себе юношу. Но Олег любил одну-единственную – свою одноклассницу Валентину Сокурено, отличницу, активистку, с хорошими задатками лидера. Она стала его музой на всю жизнь. Позже Олег посвятил ей цикл стихов.

>> Продолжение следует



В Алматинском государственном колледже энергетики и электронных технологий, коммуникаций на государственном языке НПП РК «Атамекен», Ернат Жунусов, и.о. директора департамента технического и профессионального образования, и

Нургали Аршабеков, председатель Правления НАО Холдинг «Каспикор».

По словам Бибигуль Асылловой, вице-министра образования и науки, с 2017 по 2021 годы подготовкой и обучением по ТПО будет охвачено 671,5 тысяч человек. В 2017 году ожидаемый прием по данной модели составит 142 тысячи, 40 из них на рабочие специальности, 54 на специальности среднего звена с получением двух рабочих квалификаций, 32 на специальности образования, медицины, искусства, 16 на экономические и юридические специальности.

Предусмотрены две меры поддержки по первому направлению программы: подготовка кадров с ТПО и краткосрочное профессиональное обучение.

Первая мера поддержки включает подготовку рабочих кадров по техническим, сельскохозяйственным, технологическим специальностям, в сфере сервиса и обслуживания по модульным программам двухуровневой модели обучения – от рабочей квалификации до

уровня специалиста среднего звена. «С 2017 года по 2021 году подготовкой будут охвачены 471,5 тысяч человек, из них за счет средств республиканского бюджета – 106,5 тысяч человек, за счет средств местного бюджета – 365 тысяч», – отметила Бибигуль Асыллова.

Вторая мера поддержки предусматривает краткосрочное профессиональное обучение рабочих кадров от одного до шести месяцев на дуальной основе. Рабочую квалификацию получат безработные, независимо от регистрации в центрах занятости населения, и самозанятые. Претенденты могут обратиться в организацию образования, региональную палату предпринимателей, в акимат сельского округа и населенного пункта.

«Результаты будут достаточно хорошими: снизится уровень безработицы до 4,8% и доля неквалифицированной рабочей силы до 20%. К 2021 году до 40% увеличится обучение по рабочим специальностям», – выразила уверенность вице-министр. ■

К ЮБИЛЕЮ DAZ

ОСНОВАНИЕ ГАЗЕТЫ «FREUNDSCHAFT»

Ида Бендер родилась в 1922 году в Хольмане (Hollmann), с 1966 по 1973 работала в редакции газеты «Freundschaft», после этого переехала со своей семьей на Волгу. В 1991 году Ида переезжает в город Гамбург, где также активно занимается наукой и писательским делом. В 2011 году Герольд Бергер написал рецензию на ее книгу в немецкой газете (DAZ). Ида Бендер ушла из жизни в 2012 году, однако ее большой вклад в становление газеты «Freundschaft», а также публикации продолжают жить до сих пор. В своей книге «Schön ist die Jugend... bei frohen Zeiten...» («Прекрасна юности пора ...в добрые времена») она написала одиссею нескольких поколений русских-немцев. К 50-летию юбилею газеты DAZ с разрешения ее сына, Рудольфа Бендера, газета DAZ публикует отрывок из книги, посвященный открытию газеты.

Ида Бендер

В мае 1965 года Виталия Булыгина, инженера электромонтажного предприятия, перевели в новое, построенное помещение в Целинограде, уже как главного инженера. Тогда он и предложил моему супругу работу в Целинограде. Предложение нам понравилось. В городе Рудном (Кустанайская область, Казахстан), где мы жили, не было высших учебных заведений для дальнейшего образования двух наших дочерей, как в Целинограде. Летом мы, в конце концов, окончательно переехали. Несколько недель я была занята обустройством квартиры и переводом трех детей в новые учебные заведения. Из-за всего этого я никак не успевала найти себе работу. Вскоре я узнала, что в Целинограде открывается немецкоязычная ежедневная газета. Я захотела испытать удачу, ведь благодаря семилетней работе корреспондентом в газете «Neues Leben» (г.Москва) у меня было достаточно опыта. Одним прекрасным утром я нашла редакцию будущей газеты, расположенной в одном из трех многоэтажных зданий медицинского университета на улице Мира. Там редакции выделили три комнаты на четвертом этаже.

На двери весела табличка на немецком языке, написанная от руки. В небольшой комнате размером четыре на пять метров за столом сидели две женщины. Более взрослая быстро что-то печатала на машинке, а та, что помладше сортировала документы. Слева от входа, за таким же столом три пожилых господина вели разговор. На немецком языке! Я поздоровалась и представилась: «Ида Бендер». С моими знаниями языка я сразу надеялась получить здесь работу. Мужчина с седыми кудрявыми волосами представился: «Карл Вельц». И спросил: «Вы именно та Ида Бендер, статьи которой часто печатались в газете «Neues Leben»? Я кивнула. Дальнейших вопросов не последовало, он предложил мне присесть и сказал: «Подождите пару минут, я сообщу о вас шефу». Имя Карла Вельца мне также было знакомо по нескольким публикациям в «Neues Leben». Через пару минут он вернулся и сказал: «Шеф хочет с вами побеседовать».

Позже Мария Борн – одна из двух женщин из канцелярии – рассказала мне, что господин Вельц доложил всем присутствующим: «Мы должны взять эту женщину, она всегда писала хорошие рассказы на различные темы в «Neues Leben».

Мой разговор с главным редактором был недолгим, так как на все его вопросы о месте проживания, образования, семье и работе, я отвечала на беглом немецком языке. Моему сыну было всего восемь лет и я изъявила желание работать не корреспондентом (из-за командировок), а переводчиком. Так 20 октября 1965 года я стала работать в литературном отделе немецкоязычной республиканской газеты «Freundschaft».

В комнате четыре на пять метров, с пятью или шестью одинаковыми столами и стульями расположилась редакция. Несколько дней спустя я встретилась с другими сотрудниками, большинство из них были молодыми людьми. Журналисты Лео Вайдман, Иван Сартисон, Адам Вотшель, которые работали в русских газетах, учитель Гуго Вормсбехер. Они, молодые немцы, разговаривали на немец-



Первый состав редакции газеты «Freundschaft», г. Целиноград, 1965 г. Фотограф Давид Нойвирт (справа) забыл перевернуть плёнку. Фото напечатано в декабре 1966, позднее обработано на компьютере.

ком довольно неплохо, но писали только на русском. В редакции всегда шла оживленная беседа. Позже Карл Вельц представил самого старшего журналиста Георга Ольшайда, который работал еще до войны в газете «Nachrichten» («Новости»), которую основали в Республике немцев Поволжья. Очень радостно и взволнованно он сказал: «Когда я узнал об основании этой газеты, я уговорил



Ида Бендер, 2010 г.

жену переехать из теплой кубанской области в суровый Казахстан. Я очень рад, что снова могу работать в немецкой газете».

Писатели Эрнст Кончак и Доминик Гольман окружили его, и разговорчивый Кончак оживленно продолжил беседу. Тем временем я получила небольшую статью для перевода, как кто-то зашел в комнату и радостно сообщил: «Рудольф Жакмьен здесь, он сидит у шефа». Все развернулись к входной двери, около которой уже появился статный мужчина с белоснежными волосами и светящимися глазами. Все поднялись со своих мест и далее последовали громкие приветствия и сердечные объятия. «Доброе утро, коллеги», – сказал он. По его акценту стало понятно, что он родился в Кёльне, на землях Рейна. Именно так выглядел

писатель, стихами которого я восхищалась и перечитывала в газете «Neues Leben». Теперь я сидела с ним за одним столом, он был моим шефом и правил мои переводы. «Неплохо, но иногда у вас русское построение предложений, но нашим людям нельзя ставить это в вину, так как мы довольно долго не говорили на родном немецком языке. Ида, вы это обязательно преодолаете», – сказал он.

Его мнение было очень важно для меня. И я не говорила свою девичью фамилию, так как хотела, чтобы впечатление обо мне складывалось исключительно по моим профессиональным навыкам, а не только потому, что я дочь известного писателя. Пришел Вольдемар Боргер со своей двухлетней дочкой. В комнате было довольно шумно, девочка заплакала. Отец попытался ее успокоить: “Still, net greine, ruhig, hör uff zu greine”. Он наклонил свою кудрявую голову к девочке. Это был диалект поволжских немцев, на нем я разговаривала только со своей семьей, поэтому очень обрадовалась, когда вновь услышала его.

Мы не знали, кого еще пригласили к работе, еще не все сотрудники были знакомы друг с другом. Хотя несколько имен присутствующих были знакомы из газеты «Neues Leben». Из журналистов старого поколения, которые владели немецким языком, остались только Карл Вельц, Роберт Претцер и Георг Ольшайдт. У более молодых коллег было профессиональное образование, но писали они только на русском. Старожилы редакции Доминик Хольман, Эрнст Кончак, Роберт Претцер, Ирма Рихтер из Кракова и Генрих Классен по условиям трудового кодекса могли работать только два месяца в год и получать дополнительную прибавку к пенсии. Они пришли помочь возродить долгожданную немецкую газету. Но всё-таки нам не хватало компетентных и опытных журналистов в регионах. Ведь немцы проживали на огромных территориях Сибири, Казахстана, Киргизии и Туркмении, именно про них должна была писать немецкая газета, ведь именно для них она создавалась. В идеале важно было не только отправлять газету в маленькие аулы и колхозы, где проживали немцы, но также рассказывать о трудностях этих людей в газете. Именно об этом говорил главный редактор Алексей Борисович Шмелев на первом совещании.

Вскоре прибыли Георг Хафнер, Александр Корбмахер и другие сотрудники, все со своими пишущими машинками. Это было острой необходимостью, так как машинистки допускали опечатки при набирании текстов. Ойген Хильдебранд, родом из Пензы, был молодым человеком с хорошим знанием немецкого языка. Мы с ним были переводчиками газеты. Рудольф Жакмьен был шефом отдела переводов, а также литературным редактором. После затяжного и вынужденного «периода молчания» у нас были немцы, которые не очень хорошо, но все же говорили, читали и писали на немецком. Поэтому главный редактор поставил обязательное условие: все статьи перед выходом в печать должны проверяться и подписываться литературным редактором Жакмьеном. Вскоре даже появился глагол жакминировать.

В октябре и ноябре мы уже были готовы переводить первые статьи русских журналистов. У нас было бюро, в котором мы, оба переводчика, могли работать в тишине и спокойствии. А все журналисты занимали одну большую комнату. Там всегда было очень оживленно. Вскоре к нам присоединились Мария Клита и Эльза Вильдеман. Мария, годом младше меня, незадолго до начала войны окончила немецкую школу с золотой медалью. Бесподобно знала грамматику немецкого языка и была словно живым словарем «Duden». Эльза, несколькими годами младше, родилась в приволжском городе Балъцере, хорошо говорила на немецком, но училась в русской школе. Поэтому она не понимала некоторых народных выражений, которые были привычны для меня и Марии. Госпожа Ирма Рихтер, бывшая преподавательница университета Кракова, организовала для сотрудников газеты курсы повышения знания немецкого языка. Отдельную группу составляли машинистки, которые должны были писать диктанты. Занятия с Марией, Эльзой и со мной состояли из устных диалогов, для того чтобы у нас была возможность вновь разговаривать на немецком языке. У меня есть один уникальный экземпляр – снимок фотографа Давида Нойвирта, сделанный им в декабре 1965 года. Нойвирт установил и направил камеру на всю нашу группу, подбежал и сел вместе с нами. Поэтому на этой фотографии он тоже присутствует. >>

НАСЛЕДИЕ

МОРЕПЛАВАТЕЛЬ МАРТИН ШПАНБЕРГ

Государственная политика РК в сфере культуры изначально строилась и ныне развивается на основополагающем принципе: Казахстан – это общность представителей разных национальностей, чье богатое историческое и культурное наследие является базисом стабильности общества, национального единства и общественного согласия. В рамках реализации задач, обозначенных Национальным стратегическим проектом «Культурное наследие», Ассоциацией общественных объединений немцев Казахстана и газетой ДАЦ организваны научно-исследовательские экспедиции в архивы и библиотеки Российской Федерации, результаты которых представляем читателям.

Виктор Гохнадель

Мартин Петрович Шпанберг (Спанберг) родился 31 декабря 1696 г. в г.Риббе (Датская Голштиния), умер 15 сентября 1761 г. в г.Кронштадте. Мореплаватель, капитан 1-го ранга (1738 г.), участник Первой и Второй Камчатских экспедиций, исследователь северной части Тихого океана и Курильских островов.

В 1710 г. Шпанберг поступил на датскую морскую службу и находился там все время в шедшей тогда войне, вплоть до заключения мира в 1719 г. В ноябре 1720 г. М.Шпанберг был принят капитанкомандором российского императора господином Бредалем на морскую службу Его Императорского Величества в качестве премьер-лейтенанта, в 1724 г. командовал пакетботом «Св. Яков», плавал в Балтийском море. В 1725 г. Шпанберг откомандирован с Первой Камчатской экспедицией, встретился с ученым-путешественником Д.Г.Мессершмидтом. В 1728 г. на боте «Св. Гавриил» под командой В.Беринга Мартин Петрович перешел из Нижнекамчатка через Берингов пролив в Чукотское море. Участвовал в описи Чукотского полуострова с открытого залива Креста, острова Св. Лаврентия, одного из островов Диомиды и бухты Преображения. В 1730 г. через Сибирь мореплавателем вернулся в Петербург, по приказу Её Императорского Величества вместе с другими произведен за службу в капитаны 3-го ранга.

В 1731–1743 гг. Шпанберг командовал отрядом 2-й Камчатской экспедиции, имел поручение заготовить провиант и другие припасы по прибытии к месту назначения, подготовить транспортные суда для нужд экспедиции на Иртыше и Лене. В апреле 1732 г. назначен начальником отряда судов для плавания к берегам Японии, годом позднее произведен в капитаны полковничьего ранга. В январе 1733 г. Шпанберг должен был по инструкции, «данной от адмиралтейства-коллегия, на трех построенных судах в Охотске и ради обсервации, и изыскания пути до Японии, осмотреть и описать», насколько возможно, Курильские острова, потом идти к самой Японии и разведывать о ее состоянии и портах». В августе 1734 г. Шпанберг заготовлял в Якутске



Суда, построенные на охотских верфях Второй Камчатской экспедиции. Рисунок М.П.Шпанберга.

лес для судов экспедиции, в июле 1735 г. прибыл в Охотск, где построил и пустил на воду два судна – бригантину «Архангел Михаил» и дублет-шлюпку «Надежда». 18 июня 1738 г. из Охотска на трех судах исследователь отправился к берегам Японии. Проходя группу Курильских островов, открыл и определил 29 новых, и 3 августа, достигнув широты 45,5 градуса, пошел в обратный путь. Зимой провел в Большерецке, построил шлюп «Большерецк». 25 мая 1739 г. пришел к Курильским островам, 16 июня достиг острова Ниппон, 29 августа вернулся в Охотск. В 1741 г. построил в Охотске пакетбот «Св. Иоанн» и перешел на нем из Охотска в Большерецк. 23 мая 1742 г. с отрядом из четырех судов отправился к берегам Японии, затем вдоль Курильской гряды вернулся в Охотск.

В результате морских экспедиций был открыт и нанесен на карту северный путь в Японию, впервые пройдена и осмотрена с восточной стороны вся Курильская гряда. Отряд побывал и на северо-восточном побережье островов Хоккайдо, Хонсю и Малой Курильской гряды, где до этого не ступала нога европейца, составил описание и карту плавания. Мартин Петрович доказал фантастичность существования так называемых «земель» Да Гама, Компании,

Ездо и открыл участок восточного берега о. Сахалин. Карта Курильских островов, составленная Шпанбергом и Вальтоном, с географической точки зрения явилась большим шагом вперед.

В 1743 г. М.Шпанберг получил приказ из Сената в «морские вояжи больше не ездить» и быть с командой в сибирских городах. В 1745 г. Шпанберг самовольно прибыл в Петербург, был предан суду и приговорен к смертной казни, которую заменили разжалованием в поручики.

В 1749 г. Мартин Петрович командовал новопостроенным в Архангельске линейным кораблем «Варахаил», который во время перехода из Архангельска в Петербург неожиданно затонул. За потерю корабля капитал был осужден «на галеры навечно». 15 декабря 1752 г. Высочайшим указом Шпанберг был оправдан, причина кораблекрушения была записана как неизвестная. Современные исследователи из Архангельска доказали, что крушение «Варахаила» произошло по причине столкновения с ранее затонувшим судном. Ни лопамны, выводившие корабль, ни капитан не могли этого предвидеть.

В 1751 г. М.Шпанберг «зачислен в капитаны 1-го ранга», в 1757 г. командовал кораблем «Св. Иоанн Златоуст», до 1761 г. служил на Балтийском море. Шпанберг составил меркаторскую карту, где пока-

заны полуостров Камчатка, 35 больших и маленьких островов Курильской гряды с названиями, которые им дал исследователь, восточный берег острова Хоккайдо и северо-восточный берег острова Хонсю, сделал пояснительную записку.

В честь М.П.Шпанберга названы: Шпанберга (Спанберга) гора, о.Сахалин, высота 1021 м; Шпанберга гора, Анадьрский залив, Берингово море; Шпанберга гора, о.Шикотан, Курильские острова, высота 412 метров; Шпанберга (Сиретоко) мыс, о. Хоккайдо (назван И.Ф.Крузенштерном в 1805 г.); Шпанберга мыс, Берингово море, Анадьрский залив; Шпанберга, мыс, о.Шикотан; Шпанберга озеро, о.Сахалин; Шпанберга остров (о.Шикотан), Охотское море, Курильские острова (назван в 1796 г. В.Р.Брутоном в честь исследователя, сейчас по предложению участников Курильской научно-исследовательской экспедиции (1946 г.) используется старое английское название Шикотан); Шпанберга остров, Карское море (нанесён на карту в 1901 г. участниками РПЭ и тогда же назван); Шпанберга остров, Тихий океан, побережье Северной Америки (назван в 1928 г. Лесной службой США); Шпанберга пролив, Охотское море (назван в первой половине XIX в.); Шпанберга маяк, о. Шикотан. ■

К ЮБИЛЕЮ DAZ

ОСНОВАНИЕ ГАЗЕТЫ «FREUNDSCHAFT»

>> К сожалению, фотограф забыл перевернуть затвор камеры, вследствие этого произошло наложение двух кадров. Нойвирт распечатал только одну фотографию, это именно она – единственная фотография первых сотрудников редакции газеты «Freundschaft».

Но вернемся к началу: корреспонденты уезжали в командировки в самые различные места, фотограф Нойвирт ездил с ними, совместно они выпускаликлады и фоторепортажи. Мы, переводчики, работали не покладая рук. Машинистки тоже печатали без остановок. После этого мы перечитывали написанное, исправляли ошибки. Сразу после этого страницы отправлялись к авторам или начальнику отдела, вместе с русскими статьями и версиями на немецком языке.

У меня есть один уникальный экземпляр – снимок фотографа Давида Нойвирта, сделанный им в декабре 1965 года. Нойвирт установил и направил камеру на всю нашу группу, подбежал и сел вместе с нами. Поэтому на этой фотографии он тоже присутствует. >>



Редакция газеты Freundschaft. 1966. Слева направо: Лео Маркс, зав. отделом литературы; Карл Вельц, отв. секретарь; Рудольф Жакмьен, зав. отделом переводов; Ида Бендер, литсотрудница отдела переводов; Фридрих Функ, гость редакции. В верхнем ряду: Альфред Функ, корреспондент; Адам Мерц, литсотрудник; Ойген Гильдебранд, литсотрудник отдела переводов; Гуго Вормсбехер, литсотрудник; Генрих Эдигер, зав. отделом писем; Иван Сартисон, корреспондент.

требующий времени и сил, процесс, при котором вновь и вновь возникали опечатки, полностью не понятен нынешним работникам газеты. Исправлением ошибок и внесением последних штрихов занимались корректоры, у которых рабочий день в типографии начинался в два часа дня. Весь материал, который до обеда перерабатывался линотипными операторами, позже проверялся редакторами.

В то время это были Генрих Классен и Ирма Рихтер. Также для работы во вторую половину дня нужны были дополнительные работники с хорошим знанием немецкого языка. Об этой проблеме номер один Алексей Борисович сообщил на совещании, чтобы мы оповестили всех знакомых нам бывших учителей немецкого языка, что в редакцию требуются корректоры. Наконец-то это произошло – первый номер газеты «Freundschaft» был напечатан. ■

DSD-II-PRÜFUNG:

„SPRECHEN SIE WIRKLICH DEUTSCH?“

■ Vor kurzem haben die SchülerInnen des Gymnasiums №18 eine der wichtigsten Prüfungen ihres Lebens abgelegt – das Deutsche Sprachdiplom (DSD) der Stufe II. Sie haben auf diesen Moment elf Jahre gewartet und deshalb wollten sie ihr Bestes in der Prüfung zeigen. Obwohl alle SchülerInnen über gute Deutschkenntnisse verfügen, haben sie vor der Prüfung ein bisschen kalte Füße bekommen. Doch rückblickend haben die Elftklässler nur positive Eindrücke von der DSD-Prüfung. Die mündliche Kommunikation haben alle bestanden, und hoffentlich werden wir dieselben guten Ergebnisse für den schriftlichen Teil bekommen, auf die wir noch warten müssen, weil sie aus Deutschland kommen. Die SchülerInnen sind stolz auf ihre Deutschkenntnisse – natürlich, weil die deutsche Sprache für sie schon zu einem festen Bestandteil geworden ist:

Dshamilja (16): „Im Allgemeinen waren für mich sowohl die schriftlichen als auch die mündlichen Aufgaben nicht so schwer. Um ehrlich zu sein, habe ich mich über das Thema der schriftlichen Kommunikation gefreut. Wir hatten Umweltthemen im Unterricht besprochen und nützlichen Wortschatz dazu gelernt. Ich würde sagen, dass wir über die Prüfung sehr glücklich sind. Auch meinen Mitschülern hat das Aufsatzthema gefallen. Davor hatten alle Angst, aber eigentlich war das die leichteste Aufgabe. In Bezug auf die mündliche Kommunikation hatte ich weiche Knie bekommen, doch war das Thema sehr leicht und deshalb habe ich



Schüler und LehrerInnen nach einer mündlichen Prüfung.

einen schönen Vortrag gehalten. Ich kenne schon meine Punktzahl für die mündliche Kommunikation und wissen Sie was? – Ich bin sehr zufrieden!“

Mark (17): „Ich lerne Deutsch erst seit drei Jahren, aber gleich von Anfang an hatte ich mir feste Ziele gesetzt. Mein Hauptziel ist, in Deutschland zu studieren und dafür brauche ich natürlich tiefgreifende Sprachkenntnisse. Die DSD-II-Prüfung bietet mir die Möglichkeit, meine Deutschkenntnisse zu zeigen, deshalb habe ich mich darauf mit meinen Mitschülern tüchtig vorbereitet. Außerdem haben wir im Sommer eine Pilotprüfung abgelegt, wodurch ich meine Stärken und Schwächen erkannte. In den

vergangenen fünf Monaten habe ich meine Schwächen behoben und meine Präsentation für die mündliche Kommunikation vorbereitet. Obwohl meine Mitschüler gedacht haben, dass dieser Prüfungsteil für mich ein Kinderspiel sei, habe ich mir darüber Sorgen gemacht. Doch während des Gesprächs habe ich mich beruhigt und ganz sicher gesprochen. Deshalb ist es für mich nicht so überraschend, dass ich meine mündliche Prüfung so erfolgreich bestanden habe.“

Aidana (16): „Bemerkenswert für mich war, dass alle Schüler nicht zu viel Angst vor der Prüfung hatten, obwohl die Ergebnisse so wichtig für uns sind. Die Hauptgründe dafür, denke ich, liegen in der Motivation,

die unsere Lehrer uns übermitteln. Ich danke ihnen, dass sie auf uns keinen zu starken Druck ausgeübt haben und unsere Kräfte auch nicht unterschätzt haben. Meiner Meinung nach, wenn die Schüler durch die Lehrer motiviert sind, können sie ihre Leistungen sogar verbessern. Außerdem hat diese Tatsache mir in der mündlichen Prüfung geholfen, weil ich wusste, dass meine Lehrer, die ich schon lange Zeit kenne, mir gegenüber sitzen. Das hat mir sozusagen moralische Unterstützung verliehen und ich habe meine mündliche Kommunikation mit großem Erfolg bestanden!“

Die Gespräche führte Naserke Abdescheva (16), Gymnasium №18, Almaty

UMFRAGE

NEUJAHR IST GANZ IN DER NÄHE!

Neujahr ist eines der Hauptfeste. Es wird am letzten Tag des Jahres, dem 31. Dezember, gefeiert. Dieses Fest ist sowohl bei Kindern und Jugendlichen als auch bei Erwachsenen beliebt und ersehnt. Kinder warten auf Neujahr, um schöne Geschenke zu bekommen. Erwachsene warten auf diese Feiertage, weil sie sich erholen können. | Polina Zpylyakowa (16) und Polina Dusshina (16), 10. Gymnasium Öskemen zum Thema Neujahr



Foto: privat

Valentina Klinowizkaja (22)

Ich mag Neujahr, weil es die Zeit für Wunder und der gemütlichen Momente zusammen mit unseren Nächsten ist. In dieser Zeit gibt es viele inspirierende, aber auch besinnliche Augenblicke. Nicht nur Kinder, sondern auch Erwachsene warten auf ein Wunder. Normalerweise feiere ich Neujahr mit meinen Eltern oder mit meinen Freunden. Ich freue mich, dieses Fest zu feiern, weil es für mich den Anfang von etwas Neuem und Fantastischem bedeutet.



Foto: privat

Alischer Meirmanow (21)

Die Magie des neuen Jahres spielt bei mir eine wichtige Rolle. Für mich ist das Neujahr „ein neues Blatt“ in meinem Leben, das ich mit vollem Wissen über die Vergangenheit und ohne Fehler beginnen will. Es ist das Fest, wenn die ganze Familie sich am Tisch versammelt und in diesen Momenten nicht über Kleinigkeiten streitet. Und natürlich ist es ein großer Moment, wenn ich mich nicht nur mit der Familie, sondern auch mit „echten“ Freunden treffe. Ich fühle, dass ich in dieser Welt nicht allein bin und ich bin sicher, dass diese Leute mir immer beistehen.



Foto: privat

Margarita Tichomirowa (16)

Ich feiere Neujahr mit meinen Verwandten und Freunden. In dieser Zeit bin ich nicht immer zu Hause, weil es für mich nicht so wichtig ist. Die Hauptsache ist, dass die Liebsten dabei sind! Sie schaffen eine gemütliche Atmosphäre. Mit den mir Nahestehenden fühle ich mich sehr wohl. Wir amüsieren uns und schenken einander Geschenke. Neujahr sollte zauberhaft und froh für jeden Menschen sein.



Foto: privat

Ansar Mychitow (18)

Neujahr ist mein Lieblingsfeiertag. Ich feiere es mit meinen Lieben. Natürlich habe ich für alle Geschenke. An diesem Tag lache ich viel, selten treffe ich Menschen mit schlechter Laune. Es gibt viele interessante Gespräche, Witze und natürlich freie Tage. Es ist alles, was mich glücklich macht. Nicht umsonst sagt man, „so wie man Neujahr feiert, so wird es verlaufen.“ Deshalb verbringe ich diese Zeit nur mit „echten“ Freunden.



Foto: privat

Alexandra Tichomirowa (16)

Neujahr ist ein Festtag, den alle auf der ganzen Welt feiern. Es vereint alle Menschen. Dieses Fest gibt uns die Möglichkeit, die Zeit mit unserer Familie in einer gemütlichen Atmosphäre zu verbringen, leckeres Essen zu kochen, unsere gehegten Träume und Pläne für die Zukunft zu besprechen und sich an lustige Momente aus der Vergangenheit zu erinnern. Ich liebe diesen Feiertag und mag es, von Freunden und Verwandten beschenkt zu werden und ihnen selbst etwas zu schenken.

Das Neujahr wird noch schöner, wenn Schnee liegt.



Foto: privat

Karim Toktaschanow (19)

Ich feiere Neujahr gern, weil dieser Feiertag ein Fest für die Sinne und ein Tag ohne Probleme und Stress bedeutet. Jeder sollte seine Probleme in dieser Zeit vergessen. Dieses Fest ist auch eine gute Gelegenheit, sich mit Freunden und Verwandten zu treffen. Ich verbringe jedes Neujahr mit meinen Nächsten – diese Erinnerungen und Eindrücke bedeuten mir sehr viel und spielen eine große Rolle in meinem Leben.

НЕМЕЦКИЙ ДОМ КОСТАНАЯ

БОЛЬШОЙ РОЖДЕСТВЕНСКИЙ КОНЦЕРТ

В Доме дружбы г.Костаная прошел рождественский концерт. Вайнахтсман, елка, свечи, песни, танцы – всего было много. Мероприятие посетили участники курсов немецкого языка, молодёжь, ветераны и, конечно же, дети. В роли Вайнахтсмана выступил гость из Лейпцига Макс Бакерт. Ансамбль «Майбаум» представил яркую разнообразную программу, после которой маленькие гости праздника получили долгожданные подарки. Спасибо всем, кто был в зрительном зале и на сцене. Праздник прошёл весело и дружно!



ПРОЗА

МНОГО БЫЛО ПЕРЕЖИТО ВМЕСТЕ...

Семья Мюллер готовилась не только к новогодним праздникам, но и к приезду гостя из-за рубежа. Это была соседка Варвара, которая за вместе прожитые в Казахстане годы стала как родная. Пожилая женщина воспитала с мужем дочь, уехавшую теперь на двухлетнюю стажировку в Ленинград. Опустел дом после её отъезда, но слышно больше звонкого озорного смеха, нет больше вечерних посиделок за чаем, когда рассказывались самые невероятные истории. Очень любили в семье тёти Вари это время.

Эльвира Шик

■ Соседка продолжала заниматься хозяйством, а самым любимым предметом стал телефон. Именно этот аппарат приближал её снова к дорогим сердцу людям. Анна и Андрей Мюллер не забывали свою соседку тётю Варю и её мужа, очень много было пережито вместе, когда-то решали насущные проблемы, помогая друг другу. На праздники посылали им из Германии подарки, писали поздравления. Из последних телефонных разговоров Аня поняла, что состояние тёти Вари подавленное, она не проявляла былого интереса ко всему её окружающему, заскучала. Пожилая женщина не жаловалась, не просила чем-то помочь, но закралась в её душу какая-то грустинка. В чём дело, Анна не могла понять.

Вечерами семья Мюллер собиралась на кухне. В эти часы уходящего дня часто вспоминали свою далёкую тётю Варю. Ещё летом Анна говорила: «Андрюша, мне так хочется в этом году сделать тёте Варе особенный подарок. Всё ломаю голову, но не могу придумать». – «Пока тоже ничего не могу посоветовать», – отвечал муж. Так один за другим пролетали дни. Какой же сделать тёте Варе сюрприз?

Решение пришло совершенно неожиданно, когда в комнату влетел разгорячённый после игр с приятелями сын. Узнав, о чём говорили родители, он тут же выдал: «А пригласите бабу Варю в гости». «Действительно, почему бы нам не пригласить её в Германию? – подумав, ответил Андрей, – мы уже хорошо обустроились, места на всех хватит, посмотрит наш старинный город».

Так и получилось, почему приехала под Новый год. Встреча была долгожданной и радостной, до глубокой ночи не смолкали разговоры. Вспоминались лились через край, не отпуская на ночной отдых после насыщенного, волнительного дня.

Наконец-то свет выключили. Постепенно в доме всё стихло. Чёрный кот свернулся клубком в своей корзинке, тихонько мурлыкая под нос, на окнах ещё светились особые новогодние укра-



шения, набравшие за день достаточно солнечного света.

На следующий день Анна и Андрей пошли на работу, сын Максим отправился в спортивную школу, которая ещё проводила последние занятия в уходящем году, а тёте Варе оставили ключ, чтобы она сама могла распорядиться своим временем. «Да вы не беспокойтесь, я тут справлюсь без вас, а там глядишь, вы уже и с работы вернётесь».

Оставшись одна, тётя Варя пыталась что-то сделать по хозяйству, но обед был уже готов, а других дел для себя не нашла. Заинтересовалась большой библиотекой художественных книг, погрузилась было в чтение, но потом решила пойти и начать знакомство с Германией. Для пожилого человека, не знающего немецкого языка, это было сделать совсем непросто.

У двери её кто-то остановил и спросил время. Сначала женщина явно оторопела – не была готова к разговорам, но потом поняла, что встретившийся ей человек просто куда-то торопится. Она вытянула руку и указала на стрелки своих маленьких часов. Незнакомец довольно кив-

нул в знак благодарности и скрылся так же неожиданно, как и появился.

Осмелев после такого удачного общения, тётя Варя двинулась дальше на улицу. Заблудиться она не боялась, ей объяснили, что дома тут тянутся вдоль дороги и она спокойно может прогуливаться вдоль зелёных насаждений.

Вдруг из-за угла вынырнул парень. Он энергично жестикулировал руками, громко смеялся и говорил, говорил... Женщина испуганно прижалась к стенке ближайшего дома и замерла: возле парня никого не было. Он говорил сам с собой. «Наверное, душевнобольной», – решила гостья.

Идти дальше сразу перехотелось и она повернула назад. Темнеть начинало рано и тётя Варя должна была дойти до дома до того, как зажгутся фонари на улицах. Навстречу ей шла теперь девушка. Она не смеялась и не жестикулировала, а просто спокойно и монотонно говорила, опять же сама с собой. Женщина мгновенно оглянулась, никого из людей больше не увидела. Да что же это такое! – негодовала гостья. Опять психически нездоровый человек. Всё, надо скорее уходить, пока ничего не случилось. Кто его знает, что на уме у та-

ких больных. Свободно вздохнуть гостья смогла лишь войдя в квартиру.

Когда вся семья Мюллер собралась за ужином в кухне, все сразу заметили, что на женщине нет лица.

– Баба Варя, ну, как погуляла?
– Ох, не говори, погуляла... Да только страшно тут у вас. Ходят сумасшедшие какие-то, прямо навстречу мне шли! Ох, боюсь я одна тут бродить!

– Ничего, баба Варя, завтра я с вами буду везде ходить.

Так и сделали. По времени они вышли на прогулку в те же часы и им снова попался тот же парень, который опять усердно кому-то что-то доказывал.

– Максим, прачься! Это он снова идёт, беги! – прошипела над ухом мальчика гостья. Тот с трудом смог её успокоить, угговорив идти дальше. Мальчишка объяснял, что этот парень нормальный.

– Баба Варя, это же Константин, он из моей школы и учится очень хорошо. Ну, а разговоривает он сейчас вовсе не сам с собой, а с другом.

– Так где же друг? – не унималась гостья.

– Баба Варя, ну, смотрите. Сейчас и я буду «сумасшедшим».

Максимка вытащил из кармана куртки свой смартфон, раскрутил тонкий проводок, протянул его под верхней одеждой, приспособил наушники. Когда на виду почти ничего не осталось, он набрал телефонный номер своего приятеля и начал с ним разговаривать.

Тем временем мимо них прошла и вчерашняя девушка, снова мирно беседа «сама с собой». Тётя Варя машинально вцепилась в руки Максима, но, уже всё сообразив, тут же его отпустила. Теперь она чувствовала себя уже легко и свободно, а о своих первых шагах на немецкой земле ещё долго вспоминала со смехом. Кстати, Дед Мороз положил ей под ёлку прекрасный подарок – смартфон со всеми необходимыми принадлежностями.

Счастливая тётя Варя сидела в полутьмном зале, вспоминая о многочисленных огнях ёлки, с интересом распаковывала подарок, напевая песню «Тихая ночь».

ИСТОРИЯ

«ЭТО СЛИШКОМ ДЕРЗКО»

Санкт-Петербургским окружным военным судом 11 августа 1887 г. по обвинению в «состоянии тайного общества с целью низвержения государственного строя» был осуждён к шести годам ссылки воспитанник 4-го Московского кадетского корпуса и Николаевского инженерного училища подпоручик Бессарабского полка Михаил Фёдорович Мауэр. Дворянин Московской губернии был разжалован в рядовые и отправлен в Туркестан.

Нелли Кнауэр

Самое провидение определяло его судьбу. Пройдёт время, и имя военного инженера, архитектора М.Ф.Мауэра, со дня рождения (1 ноября 1866 года) которого отмечается 150-летний юбилей, прочно войдёт в историю края, станет навсегда связано с одной из сокровенных святынь – медресе Мирзо Улугбека на площади Эль-Регистан в Самарканде. Он начал службу в Фергане. За отличие по службе и отвагу ему вернули утраченный чин подпоручика, затем был зачислен в запас, направлен в Новый Маргелан и назначен городским кокандским, позднее наманганско-чустским архитектором. В отставку вышел в 1907 г. и вместе с семьёй проживал в Коканде. Жена Серафима Васильевна (Благовещенская) – одна из первых русских женщин фельдшер-акушерка, в Туркестане с 1890 года, работала среди местного населения и пользовалась большим уважением жителей края, сын Фёдор – доктор биологических наук, специалист в области семеноводства, селекции, генетики и систематики хлопчатника, и дочь Елена.

Историки наших дней чётко фиксируют: М.Ф.Мауэр «застраивал Коканд», на запад от бывшего дворца последних кокандских ханов была проложена новая городская магистраль, застроенная капитальными зданиями европейского стиля, сохранившимися и доныне.

Знаний не хватало, и в 40-летнем возрасте любознательный, талантливый инженер М.Ф.Мауэр становится студентом Рижского политехнического института. После окончания вуза и возвращения в Туркестан, в 1916 году с семьёй переезжает в Самарканд, где начинает работать по восстановлению многих архитектурных памятников мусульманского зодчества. Обширные знания в области архитектуры, математики и инженерной практики позволили ему разработать уникальную систему поворотного круга и с его помощью выпрямить не только наклоняющийся, но и разворачивающийся при наклоне вокруг своей оси северо-восточный минарет медресе, построенный Мирзо Улугбеком в 1417-1420 гг. на площади Эль-Регистан в Самарканде. Высота его составляла 33 метра. Для его восстановления в 1918 г. была создана специальная комиссия. Реконструкция минарета – беспрецедентный случай в инженерной практике, описание которого вошло во многие издания, в частности, отмечено в книге «Сто великих чудес света» (М. 1999). Француз, российский археолог, исследователь истории Туркестана и, по совместительству, агент французской разведки И.А.Кастанье, проводивший регистрацию памятников старины в Самарканде, считал невозможным его восстановление.

Военный инженер Б.Н.Кастальский, участник строительных объектов в Самаркандской области и инициатор создания комиссии для восстановления минарета, предложил разобрать и вновь собрать минарет. Но М.Ф.Мауэр считал, что такая реставрация фактически уничтожит памятник старины, на месте которого возникнет уродливый новодел, который уже не будет минаретом Улугбека. Он, напротив, предложил сохранить, выпрямить, удержать его в вертикальном положении. Споры между инженерами продолжались довольно долго. На многочисленных возражения скептиков М.Ф.Мауэр как-то запальчиво заметил:

«Когда минарет будут выпрямлять, я готов стоять у его основания. А он и не переломится и не упадёт». В том же 1918 г. он разработал временное укрепление минарета в наклонном состоянии. Минарет был опоясан на половине его высоты деревянными корсетом, в виде оттяжек были использованы 24 толстых стальных троса весом до 36 тонн, притянутых к врытым в землю деревянным якорям. В зимнее время они издавали заунывные, гудящие звуки, за что сооружение по местным жителей получило название «чёртова гитара». Тросы менялись несколько раз, но конструкция простояла 14 лет и остановила падение башни, наклон которой к тому времени составлял почти два метра.

М.Ф.Мауэр возглавлял архитектурную секцию при Самаркандском отделении Туркомстариса. Он провел большую, кропотливую, значительную по объёму работу по изучению архитектуры древних памятников края, обращался за консультацией к старожилам. Чтобы узнать дополнительные сведения о минарете и самому лучше улавливать смысл исторических текстов, он самостоятельно освоил персидский язык и прочёл массу литературы, посвящённой архитектуре края времён Тимуридов, привлёк к работам по реставрации памятников площади Эль-Регистан известных местных мастеров-каменщиков. Для того чтобы увязать между собой все расчёты, провёл измерения и вычислил истинный меридиан, проходивший через минарет. В местной газете было опубликовано сообщение о том, что



Архитектор М.Ф.Мауэр вошел в историю края благодаря реставрации медресе.

жил несколько неточностей, которые при практическом выполнении проекта могли привести к пагубным последствиям, оказаться роковыми для выпрямляемого минарета. В Москве вынуждены были согласиться с его расчётами. В этом же году надземная часть фундамента минарета была заключена в железобетонную обойму.

После доработки поворотного круга в 1932 году по проекту М.Ф.Мауэра и под его руководством была блестяще проведена операция по восстановлению минарета в строго вертикальное положение. «Огромный ствол минарета был целиком

подробности выполненной работы и некоторые возникшие в ходе её мелкие проблемы.

«Исходя из обстоятельств и по местным условиям работы производились медленно и с большими перерывами <...> выпрямление было начато 7 января после обеденного перерыва при довольно буйном ветре <...> и закончено 11 января в половине дня; <...> во время работ не обвалилось ни одного кирпичного осколка и, насколько можно было проследить, не появилось ни одной новой трещины <...> погрешности в определении центра тяжести минарета была невелика».

Благодаря смелости идеи, точности до миллиметра расчётов М.Ф.Мауэра с помощью простого, несложного по материалам способа был спасён исторический памятник средневекового зодчества края. Никогда и нигде в прошлом и в последующие годы мир не знал подобного приёма сохранения памятников. Австрийский инженер И.Шредер писал по поводу проектов выпрямления минарета: «Это слишком дерзко, противоречит законам тяготения. Минарет обрушится, как только его начнут поднимать».

Но минарет простоял более 80 лет, ныне верхняя его часть отклоняется в другую сторону, кто и как будет спасать шедевр старинного зодчества, пока не ясно. А тогда известный историк Д.И.Нечкин в своём письме от июля 1932 г. посчитал «своим долгом просить Наркомпрос Республики Узбекистан о «сравнении инженера Мауэра, – заведующего строительной секцией, выполнившего вполне самостоятельно все работы по такой опасной операции как выпрямление и реставрация падающего северо-восточного минарета медресе Мирзо Улугбека, в отношении оклада с научно-техническим руководителем», а археолог В.Л.Вяткин в ноябре того же года настаивал на необходимости «сохранить для работы в качестве руководителя работ по минаретам М.Ф.Мауэра». По проекту М.Ф.Мауэра была проведена также реставрация купола мавзолея Гур-Эмира, где покоится прах Амира Тимура и его потомков, но это было уже много позднее, в 1947 г., уже после смерти Михаила Фёдоровича, скончавшегося в 1936 г.

«Глядя на обновлённые шпиль минаретов, – пишет наш современник, – будем помнить и о тех, кто в полугодовые годы сделал всё, чтобы потомки не потеряли эту красоту». ■

BERLINER ATTENTAT

ZWISCHEN GLÜHWEIN UND SORGE

Am Tag nach dem Berliner Anschlag sind viele Weihnachtsmärkte in Deutschland gut besucht. Die Menschen in der Bonner City genießen das Essen und die Getränke. Doch die Stimmung ist jetzt anders.



Deutschland Weihnachtsmarkt in Bonn.

Carla Bleiker

Der Bonner Weihnachtsmarkt zur Mittagszeit. Die Scharen derer, die sich um die Wurst- oder Glühweinstände drängen, sind nicht kleiner als an den vorherigen Tagen. Auch die Geschäfte gehen gut: Er habe, sagt ein Wurstverkäufer, an diesem Dienstag soviel Umsatz wie noch nie in dieser Saison gemacht. Und doch hat sich die Stimmung an dem Tag nach dem Berliner Anschlag verändert, schwankt zwischen Trotz, Trauer und Sorgen.

Verstärkte Polizeipräsenz

Gerade jetzt würden sie auf den Weihnachtsmarkt gehen, erklären einige Besucher. Sie wollten sich von den Attentätern auf keinen Fall ihren Lebensstil diktieren lassen. Andere hingegen haben in Gegenwart der schwer bewaffneten Polizisten am Rande des Marktplatzes ein anderes Gefühl als sonst. „Allein die schwer bewaffneten Polizisten – das besorgt eher, als dass es beruhigt“, sagt Susanne, eine junge Frau aus Bonn. „Ob das etwas bringt? Was wollen die denn machen, wenn jetzt jemand hier eine Bombe hat?“

Die Bonner Polizei hat ihre Präsenz auf dem am Weihnachtsmarkt am Tag nach dem Berliner Anschlag verstärkt. Es sind nicht nur mehr Beamte vor Ort. Auch mit großen, unmittelbarer am Rand des Weihnachtsmarktes geparkten Transporter demonstriert sie Wachsamkeit. In unmittelbarer Nähe der Ordnungshüter arbeitet Mascha. Sie verkauft in einer festlich geschmückten Hütte Plätzchen und hausgemachte Pralinen. „Ich mache mir Sorgen, ob das auch hier passieren könnte“, sagt sie. Allerdings, fügt sie hinzu: „Der Weihnachtsmarkt hat geöffnet wie immer. Dass er schließen könnte, stand aber nie zur Debatte. Die Polizei gibt mir jedenfalls ein Sicherheitsgefühl.“

Sorge vor Rechtsruck

Ein paar Schritte weiter stehen zwei ältere Damen an einem Glühweinstand. Zu Hause zu bleiben statt auf den Weihnachtsmarkt zu gehen, das käme für sie nicht in Frage, erklären sie übereinstimmend. Dennoch, der Angriff belastete sie, sagt eine von ihnen. „Ich bekomme Gänsehaut, wenn ich daran denke.“ Ihre Freundin hingegen sorgt sich vor allem vor den möglichen politischen



In Sorge um die politische Kultur in Deutschland: eine bolivianische Verkäuferin in ihrem Stand.

Folgen des Attentats. „Das Schlimme ist der Rechtsruck, der jetzt kommt.“

Den Terroristen nicht weichen

Zusammen mit seinem Bruder führt Hubert Markmann die „Almhütte“, einen Fleisch- und Wurststand. Gerade heute wollte er zur Arbeit erscheinen. „Wir können doch keine Betonmauern hochziehen“, sagt er. Gleichwohl ist er über die Situation in Berlin bestens informiert. „Einige Freunde und Kollegen von mir waren auf dem Markt. Der Laster ist da mitten reingefahren, einen halben Meter an meinen Freunden vorbei. Die Frau eines Freundes wäre fast gestorben.“ Dennoch müsse man weitermachen wie bisher, sagt er. „Die Situation ist schlimm. Aber wenn wir uns jetzt einschränken, dann haben die Terroristen ihr Ziel erreicht.“

Aber Deutschland könne nicht die Welt retten, sagt Markmann mit lauter Stimme. Lieber sollte das Land sich den Problemen vor der eigenen Haustür widmen, anstatt Geld für Flüchtlingsunterkünfte auszugeben. An seinem Stand hat sich derweil ein aufmerksames Publikum versammelt. Ein Mann mittleren Alters nickt zustimmend. „Den soll-

ten wir mal zu Merkel schicken“, sagt er mit Blick auf Markmann. „Merke!“ antwortet der. „Die Toten gehen auf ihr Konto!“

„Es kann überall passieren“

Anders sieht es eine Bolivianerin, die an einem Dekorationsstand arbeitet. Hass und Wut machten ihr genauso viel Sorgen wie der Anschlag selbst. „Ich hatte so gehofft, es kommt keine schlechte Stimmung gegenüber Flüchtlingen und Migranten auf.“ Das aber, fürchtet sie, könnte nun durchaus eintreten. Doch nicht alle, die sich an diesem Nachmittag auf dem Weihnachtsmarkt aufhalten, lassen sich ihre Stimmung durch die Ereignisse der vergangenen Nacht trüben. Was denn passiert sei, wollen einige auf die Frage wissen, ob sie nach den Berliner Anschlägen Angst hätten.

Lea, eine Studentin aus Bonn und ihr Kommilitone Chen, ein Austauschstudent aus Taiwan, haben zwar von dem Angriff gehört. Doch sie seien weder besorgt noch überrascht, erklären sie. „Es kann überall passieren. Deutschland ist eben auch ein Ziel“, sagt Chen. „Wo immer man auch ist, so etwas lässt sich nicht vermeiden.“ ■

KOMMENTAR

NACHTZÜGE ALS KULTURERSCHENUNG

Am 18. Dezember fuhr zum ersten Mal ein neuer russischer Nachtzug aus Moskau nach über 20 Stunden Fahrt am Bahnhof Berlin Ostbahnhof ein. Die 1900 Kilometer lange Strecke ist damit eröffnet. Die deutsche Bahn hat ihren Nachtzugbetrieb gänzlich eingestellt. Deutschlandradio-Redakteurin Kathrin Hondl und Literaturübersetzerin Gabriele Leupold, die gern mit (Nacht-)Zügen durch Russland reist, setzten sich mit dem Nachtzug als gesellschaftliches und literarisches Phänomen auseinander. Ein Medienkommentar von Peter Enders.

Peter Enders

Nachtzüge sind ein beliebter Schauplatz für literarische Fiktionen, siehe z. B. Agatha Christie's „Mord im Orient Express“, Pascal Merciers (Peter Bieris) „Nachtzug nach Lissabon“, Dostojewski's „Der Idiot“ (Rückfahrt aus dem schweizer Sanatorium nach Moskau, die zu einem Dreiecks- bzw. Vierecks-Verhältnis führt). Anna Karenina lernt im Zug die Mutter ihres künftigen Geliebten, Wronski, kennen. Tschechows „Im Waggon“ (1881) ist ein kleines Panoptikum der russischen Gesellschaft, ähnlich Natalja Kijutscharjowas „Endstation Russland“ (2010). Bei Nikolai Nekrasow („Eisenbahn“, 1864) ist die Eisenbahn ein Symbol der krassen sozialen Unterschiede.

Die Übersetzerin Gabriele Leupold sieht Nacht und Zug als Zwischenräume. Gespräche mit Menschen, die man nur dieses eine Mal trifft, können oft viel offener von sich gehen. Das „Verstöpseln mit Mobiltelefonen“ und dergleichen hat jedoch sicher zu einer Abnahme von Gesprächen mit Unbekannten im Zug geführt. Leupold hat auf ihren Zugfahrten nach und durch Russland (seit



Fahrt des „STRIZH“ („Mauersegler“) von Moskau nach Berlin Empfang des Zuges 13/14 Moskau – Berlin – Moskau Alexander Kaczmarek, Konzernbevollmächtigter der Deutschen Bahn für die Bundeshauptstadt Berlin hat im Berliner Ostbahnhof den ersten Tag-Zug bei seiner Ankunft nach der Reise von Moskau nach Berlin, die nur 20 Stunden und 14 Minuten dauerte, empfangen. Die Reisezeitverkürzung von 4,5 Stunden wird dank der automatischen Umpassung erreicht.

1974) viel zugehört und so Menschen und Sprache besser kennengelernt. „Zu Sojuzzeiten waren die Züge voller“, erzählt

sie, und sie spielen keine Rolle mehr als „Informationsbörse“ (die Züge waren so laut, dass man keine Angst haben musste,

abgehört zu werden). Auch gibt es nicht mehr die vielen Zollkontrollen von Passagieren „aus dem Westen“. ■

ЗЕМЛЯЧЕСТВО

РУДОЛЬФ И ДОРОТЕЯ ВАЛЬТЕР: ВСТРЕЧА В ЗЕМЛЯЧЕСТВЕ, СТАВШАЯ СУДЬБОЙ...

В Нюрнберге состоялось празднование шестидесятилетия региональной группы Землячества немцев из России, которая была основана в 1956 году и успешно служит важному делу интеграции. Этот юбилей – повод рассказать о супружеской паре – Рудольфе и Доротеи Вальтер, которые являются образцом интеграции: оба получили образование в Германии, имеют стабильную работу, а свободное время посвящают своим землякам. Впервые они встретились на мероприятиях Землячества, полюбили друг друга и основали гармоничную семью.

Надежда Рунде

Обладатель золотой карты общественного деятеля Баварии Руди Вальтер родился в 1952 году в Соликамске в трудармии УСАЛАГ. С 1972 по 1976 годы после практики в строительном тресте и службы в армии учился в Перми на инженера, специализация: индустрия и гражданское строительство. До переселения в 1979 году в Германию работал в строительном тресте железнодорожного транспорта Одесса-Кишинёв. На новой родине, в Германии, с 1980 по 1985 годы обучался в высшей школе Нюрнберга по прежней профессии и успешно защитил диплом инженера. Много лет был на руководящих должностях ведущих инженерных фирм в Фюрте и Нюрнберге, а также в Казахстане техническим директором на строительстве дочернего немецкого предприятия фирмы ДОКА (Auslandsersatz als technischer Leiter DOKA Kasachstan).



Фото предоставлено автором



Фото предоставлено автором

Региональную группу Землячества немцев из России в Нюрнберге Руди Вальтер возглавляет с 2000 года. Еще в 80-е он начал работать с молодежью, а позже стал заместителем председателя региональной группы. Руди Вальтер обеспечивает представительство интересов российских немцев во всевозможных объединениях, комиссиях, советах: в Landesvorstand der Landsmannschaft Bayern, in Union der Vertriebenen/CSU, beim Bund der Vertriebenen, in Haus der Heimat Nürnberg, с 2001 в Arbeitskreis „Runder Tisch“ – Integrationsforum der Stadt Nürnberg.

Супружеской четой Вальтер в январе 2006 года, десять лет назад, основан Förderverein der Landsmannschaft (ARTEC – projectum e.V.), на счету которого немало заслуг. В том числе организация и кураторство интеграционных проектов не только в Нюрнберге, но и по всей Баварии. В Нюрнберге представители городских властей и различных партий знают и высоко оценивают деятельность Землячества. Они частые гости на мероприятиях. За свою обширную общественную работу Руди Вальтер был награжден несколькими почетными знаками отличия: KLEINER Ehrennadel der Landsmannschaft и Goldenen Ehrennadel des Bayerischen Ministerpräsidenten für Verdienste im Ehrenamt. В 2013 году он получил золотую карту общественного деятеля Баварии (die Goldene Bayerische Ehrenamtskarte) и благодарственный диплом.

Талантливый организатор и педагог За спиной каждого успешного мужчины стоит любящая женщина. Эта истина доказана жизнью и подтверждена временем. История семьи Вальтер не является исключением. Результаты работы региональной группы во многом заслуга Доротеи Вальтер. Ее малая Родина расположена на границе Афганистана и советской Средней Азии, где находился лагерь для интернированных пленных и репрессированных лиц. Она появилась на свет в 1951 году в Табашаре – спецпоселении, которое было невозможно найти на карте. После школы в 1968 году поступила в музыкальное училище в Ленинабаде по специализации музыковед, история музыки, педагогика. В 1972 году успешно ее закончила с дипломом преподавателя музыки. В Германии Доротея Вальтер вышла в 1984 году. До этого 14 лет посвя-

тила работе в государственной музыкальной школе города Чкаловска, 12 из них на руководящей должности. В 1980 году поступила на обучение в г. Душанбе в Институт искусств на отделение музыковедения, тема дипломной работы «Влияние западной музыки на истоки фольклора в центральной Азии. Музыканты и их творчество нового времени». Завершить учебу не удалось из-за переезда в Германию, где она сразу же включилась в работу Землячества, проводила мероприятия для детей и подростков. Но профессию решила сменить. В Эрлангене Доротея получила специальность медико-технического ассистента радиологии и с 1999 года работала в сфере рентгенодиагностики. В 2000-2003 гг. попробовала свои силы в бюро инженерного планирования своего супруга.

В начале 2000 года, будучи мамой двух сыновей, возобновила работу в Землячестве, став референтом по культуре. С 2001 года снова занялась преимущественно интеграционной работой с детьми и подростками. В 2003-2006 гг. эта инициатива была поддержана и профинансирована в рамках совместного проекта Землячества и миграционного министерства. Проект получил название „Tintenklecks & Tausendfüßler“. С сентября 2006 года она осуществила проведение проекта под названием „Wir wollen Brücke sein“, в котором были задействованы несколько педагогов и множество энтузиастов из среды бывших советских педагогов. С 2009 по 2012 годы подобный проект был осуществлен в городе Дингольфинге под названием «Nachbarschaftshilfe». Все три проекта, названные выше, продолжили свою работу по окончании трех лет финансирования. Целью проектов была самоорганизация, создание основы для дальнейшей деятельности. Доротея Вальтер уже многие годы является членом Совета переселенцев и комиссии по интеграции города Нюрнберга, где от имени Землячества она представляет интересы немцев из России, была отмечена наградами за образцовую интеграционную работу.

«Наши праздники стали традиционными...»

С приходом Рудольфа и Доротеи Вальтер группа Землячества в Нюрнберге значительно расширилась и постоянно

растет. Она стала крупнейшей в регионе и перебралась из помещений, где раньше собирались всего по 50-60 человек, в залы, которые в праздники вмещают до 350 персон, а на таких массовых мероприятиях как Фашинг-бал бывало и до 800 человек. Когда я задала юбилярам вопрос о том, что значит для них это событие, последовал лаконичный ответ: «Планирование, подготовка и проведение...». И немудрено: за любым успехом стоит труд и полная самоотдача. Только так можно приобрести единомышленников, наполнить жизнь интересными событиями.

Для того, чтобы расширить представление наших читателей о том, чем живет российско-немецкий Нюрнберг, я подробнее расспросила об этом Доротею Вальтер.

– Какие самые интересные события вы могли бы вспомнить?

– Прежде всего, дни культуры российских немцев, проходившие в Нюрнберге в течение целого месяца, на площадках которых проводились дискуссии, праздничные выступления творческих коллективов, выставка Якова Фишера «Народ в пути».

Особенно хотелось бы остановиться на ежегодно проводимых нами так называемых праздниках забоя скота, которые особенно удаются. Они приобрели большую популярность. Общеизвестно, что год от года теряется культурное наследие, некоторые праздники утрачиваются полностью, в их числе и Schlachtfeste. Пока еще живы воспомина-



Фото предоставлено автором

ния об истинных проявлениях культуры российских немцев, мы считаем важным и нужным показывать это своеобразное и самобытное явление. На ежегодные Brauchtumsfeste Schlachtfest мы получаем продукцию только от одного проверенного временем и признанного поставщика. Это важно из-за огромного количества посетителей, а также ответственности за качество продукции, которой угощают гостей. Мы сотрудничаем с крупнейшим производителем мясной и колбасной продукции в нашем регионе и крупнейшим работодателем (150 рабочих мест), тоже российским немцем, который создает изделия для праздника по нашему желанию. Он же является и нашим основным спонсором (Monolith Fleisch- und Teigwarenfabrik GmbH).

Экскурс в историю праздника Schlachtfest

В некоторых местах на прежней родине наши земляки еще именовали его Schweinhochzeit, буквально «свиная свадьба». Обычно отмечался этот праздник с наступлением устойчивых морозов. В Рождество, по поверью, если святой ужин (Heiliges Mahl) был обильным и сытным, то таким же обещал быть и весь следующий год. Немцы помимо гуся к рождественскому столу подают свинину или свиные колбасы, т.к. считается, что свинья приносит счастье. В немецких общинах были мастера, которые не только умели колоть скот, но и изготавливать из свежего мяса различные сорта колбас: Bratwurst (мясная колбаса, которую перед употреблением нужно было отваривать), Blutwurst (кровяная колбаса), Leberwurst (ливерная колбаса). Готовились и другие деликатесы, например, Schwarte Magen (вычищенный, начиненный вареным мясом и мозгом свиной желудок). Сейчас любой сорт колбасы можно купить в магазине, но вкус собственноручно изготовленных колбас, конечно, не сравним ни с чем.

Для Рудольфа и Доротеи Вальтер, а также для их союзников по духу этот юбилей – отрезок пути, подаривший незабываемые моменты. Внутри каждого существует загадочный мир творческого отношения к жизни, идущее из глубины стремление к совершенству, добру и созиданию. Это стремление, сильное, могущественное, никогда не предает и российский немцев. Оно не стареет, и не важен возраст, ибо стремление остается и делает нас единими... Мы поздравляем Нюрнберг с юбилеем и желаем не сбавлять темп!

ЛИТЕРАТУРА

ВАНИЛЬНЫЙ ЦВЕТОК, ИЛИ ЦАРИЦА НОЧИ

Давным-давно в далёкой Швеции жили король и королева, и была у них дочь Линнея – девушка редчайшей красоты. Принцесса уже с детства была помолвлена с принцем Эрнандо из соседнего королевства, который был под стать принцессе – строен и красив. Однажды он приехал в гости к своей возлюбленной, и они гуляли по королевскому саду. Самым любимым уголком в саду было место, где рос цветок орхидеи. Там сидели они, наслаждаясь душистым ароматом, и говорили, говорили...

Александр Вайц

Как-то раз принц уехал по своим важным делам и не смог навестить принцессу, как они договаривались. Принцесса сидела одна, вдыхая цветочный аромат и думая о принце. К ней подошла старая женщина, в руках она держала горшочек с кактусом. Принцесса знала, что существуют колдуньи, которых называют кактусными. «Что тебе нужно в моём саду?» – сказала она громко и немного дерзко, как подобает королевской дочери. «Купи у меня цветок, девочка. Он скоро будет цвести. А запах у него просто чудесный, ванильный. Ты ведь любишь цветы, а он просто великолепен! Да и пахнет точно так, как твои орхидеи», – ответила женщина. «Мне не нужен кактус. Любуйся сама на его колочки!» – воскликнула принцесса и оттолкнула от себя горшочек с цветком. «Ты слишком дерзка со мной, девочка! Я накажу тебя за это. У меня в руках не простой цветок. Это Царица ночи – так его называют люди. Селенериус – так называю его я, кактусная колдунья. А ты оттолкнула его от себя. Так стань же этим цветком, Линнея!».

Старая колдунья исчезла, только одинокий кактус в горшочке остался на дорожке, по которой много раз гуляла принц и принцесса. Рядом стоящий куст орхидеи склонил свои бутончики прямо над самым горшочком. Любимые цветы Линнеи будто и не заметили изменения. Они чувствовали, что рядом с ними по-прежнему их маленькая принцесса. Наступила ночь, бутон кактуса раскрылся и засветился лунным светом. «Ах! Она теперь не принцесса. Она – Царица ночи!» – восхищённо говорили орхидеи. И Линнея их слышала, ведь она была цветком, как и они. Тем временем сад наполнялся шумом, со всех концов слышались людские голоса и окрики. Это королевская свита обыскивала каждый уголок буино цветущего сада в поисках принцессы. Вскоре Линнея услышала шаги совсем рядом. Это по дорожке прямо к ней шли Густав и Инга – придворная пара, прислушивавшаяся принцессе. У них не было детей, и они считали Линнею своей дочерью. Как же они расстроились, когда им не удалось найти принцессу, только горшочек с кактусом стоял на дорожке. Они наклонились к нему поближе и, как им показалось, почувствовали лёгкий, но очень знакомый аромат. «Запах ванили, так пахла принцесса!» – воскликнули Густав и Инга. Они взяли горшочек и понесли его королю. «Ваше величество, – тихо начал бормотать Густав, – нам кажется, что



мы нашли принцессу», – и он протянул королю кактус. Густав и Инга ничего не знали о старой колдунье, они просто говорили, что чувствовали. Таковы уж были они – простые добрые люди. Но король рассердился на них: «Что за чепуху вы придумали! Вы просто не смогли выполнить мой приказ! Убирайтесь!». Ничего не оставалось несчастным придворным, как просто убраться из дворца вон.

А это были трудные времена в шведском королевстве, в поисках работы много народу покидало страну. Густав и Инга примкнули к переселенцам, которые отправились на новые земли в Америку. Что им было терять? Не было больше Линнеи. Собрали они свои вещи, которых было совсем немного, а самым ценным из них был всё-таки кактус. Где бы они ни скитались, цветок держали возле себя, берегли его от холода и ветра. Наконец они вместе с другими переселенцами достигли берегов Нового Света. Мало-помалу стали обживать, построили дом с большими окнами и широкими подоконниками, на которых красовались всевозможные растения в глиняных горшочках, а среди них и тот самый кактус. Три года прошло с того времени, как покинула шведская парадная пара. Три года прошло с тех пор, как принц Эрнандо находился в поисках своей принцессы. Он пустился в путь тотчас, как узнал от короля и королевы о странном предположении прислуги

Уважаемые читатели газеты, поздравляю всех с наступившим Новым годом! От всей души желаю крепкого здоровья, семейного благополучия, мира, счастья, радости и исполнения желаний!

Пусть ваша жизнь весь следующий год будет такой же чудесной, как в сказках, пусть на земле будет мир. Пусть восторг и впечатления от праздника и полученных подарков останутся на всю жизнь. Пусть в Новом году всё плохое обходит вас стороной, а хорошее сопровождает каждый день. А сказка, опубликованная в газете к Новому году, будет для всех детей небольшим приятным сюрпризом.

«Каждая поучительная сказка окрыляет ум ребёнка и делает его сердце добрее» – это мудрая правда, завещанная нам предками. Хотелось бы пожелать моим маленьким читателям, чтобы побольше делали добрых дел, помогали родителям и старикам, занимались спортом, дружили, читали, изучали иностранные языки и берегли свой родной язык – наше богатство. «Трудись и цени настоящее время, и будущее будет ценить тебя». Удачи вам в Новом 2017 году! С уважением, ваш Александр Вайц.

о том, что кактус – это и есть их дочь. Обследовав многие американские земли, он, наконец, услышал знакомые имена. Один из шведских переселенцев подтвердил: «Есть тут у нас неподалёку дом, где живут Густав и Инга. У них нет детей, но свой кактус они берегут как дитя и даже разговаривают с ним». Дорожка к дому вела через горы и оказалась не так коротка. Только к ночи добрался принц до жилища. На подходе к дому он сразу заметил в окне кактус с единственным распускающимся бутонем. Медленно расправлялись под лунным светом нежные белые лепестки. Окно было раскрыто, и Эрнандо сразу ринулся к цветку. «Запах ванили! – прошептал принц. – Это она!» – воскликнул он громче, и горячая слеза скатилась прямо на цветок. «Ах!» – услышал он, и белоснежные лепесточки будто восторженно оттянулись от тяжёлого сна. Не показалось ли ему, что он слышит человеческий голос? Взор его развинулся, и он увидел принцессу, сидящую на краю подоконника. А в глубине комнаты стояли Густав и Инга, прижав платочки к лицу, и тихо плакали. Они видели всё с самого начала, шорох шагов принца поднял их с постели, и не смели мешать происходящему.

С первыми лучами солнца все стали собираться в дорогу. Вне всякого сомнения, придворная пара должна была сопровождать принца и принцессу. Достигнув берегов родной Швеции, принцесса воскликнула: «Моя родина! Я снова дома!». Да, все были счастливы снова вернуться домой. Тотчас были отправлены глашатаи оповестить о прибытии принца и принцессы, а также о торжественном празднике, который должен состояться не позднее, как нынче вечером! И это торжество ничто иное, как помолвка двух влюблённых, вновь обретших друг друга. Сколько было радости во дворце, когда появились в нём Линнея и Эрнандо! Все занялись приготовлением пышного свадебного бала, придворные и слуги старались сделать всё как можно лучше. Только к ночи всё было готово. И как только торжество началось, прямо на глазах стал распускаться цветок кактуса, имя которому Царица ночи. Она всегда раскрывает свой бутон в полночь. Вскоре принц стал королём, а его принцесса королевой. И были они очень счастливы, и если бы не умерли, то жили бы по сей день. А у народа Швеции появилась интересная традиция дарить кактус навесте на свадьбу, вероятно, показывая её неповторимое состояние. Только в полночь цветёт Царица ночи. Только один раз в жизни девушка может быть невестой.

Мы живём в этом мире, чтобы испытывать неповторимые моменты. Мы живём в этом мире, чтобы дарить неповторимые моменты. Только нужно закрыть глаза и прислушаться к тонким ноткам и звукам Вселенной. ■

WETTBEWERB

Am 11. Februar 1992 haben die Republik Kasachstan und die Bundesrepublik Deutschland diplomatische Beziehungen aufgenommen.

Aus Anlass des 25-jährigen Jubiläums möchten wir einen Wettbewerb ausrufen und bitten Euch um Einsendung von Vorschlägen für ein Logo, das dieses Jubiläum würdigt und uns im Jubiläumsjahr begleitet.

Seid kreativ! Wir sind freuen uns auf Eure Einsendungen und sind gespannt, wie sich der Bundesadler mit dem Samruk vereint.

Als Hauptpreis winkt ein Tablet-PC.

Die Teilnahme ist ganz einfach: Schickt Euren Vorschlag für das Jubiläums-Logo an die Adresse

ku-100@asta.dipl.o.de. Es gibt keine künstlerischen Vorgaben

Einsendeschluss ist der 10.01.2017.

Die Jury der Botschaft wird bis zum 15.01.2017 eine Vorauswahl treffen, die anschließend auf unserer Facebook-Seite veröffentlicht wird.

Botschafter Mafael wird aus den fünf Logos, die bis zum 20. 01.2017 die meisten Likes erhalten, den Gewinner auswählen. Der Einsender dieses Logos erhält den Hauptpreis.

Mit der Einsendung Eures Werkes erklärt Ihr euch mit folgenden Teilnahmebedingungen einverstanden.

Teilnahmebedingungen:

Mitarbeiter der Botschaft und ihre Angehörigen sind von Teilnahme ausgeschlossen.

Teilnehmer müssen in Kasachstan wohnhaft sein.

Mit der Einsendung Logos versichert der/die Einsender/in, dass das Logo selbst kreiert wurde und er/sie alle Rechte daran hat.

Alle Nutzungsrechte werden an die deutsche Botschaft Astana übertragen die das Logo erforderlichenfalls entsprechend den Wünschen der Botschaft anpassen kann.

Gewinner werden per E-Mail informiert. Der Rechtsweg ist ausgeschlossen.



SOZIALES

STIGMATA UND OBDACHLOSIGKEIT

Warum leben Menschen in Deutschland auf der Straße? „In Deutschland muss niemand auf der Straße leben, es gibt doch soziale Absicherung!“ – diesen und ähnliche Sätze hört man immer wieder, womit man bei der Stigmatisierung von obdachlosen Menschen angekommen wäre. Auf der Straße zu leben ist eben – wenig überraschend – in den seltensten Fällen eine selbstgewählte Entscheidung, sondern zumeist eine Folge widriger soziokultureller und persönlicher Schicksale.

Kai Wichelmann

In der Soziologie werden Alltagstheorien auf bestimmte Bevölkerungsgruppen, zumeist Minderheiten, die von Normen „normaler Bürger“ abweichen, angewandt. So können auch Obdachlose zu den „stigmatisierten Menschen“ in der Gesellschaft zählen. Der integrierte Teil einer Bevölkerungsgruppe nimmt Obdachlosigkeit als einen von der Norm abweichenden Zustand wahr und orientiert sich bei der Beurteilung dieser Menschen an den Werten der modernen Leistungsgesellschaft. Nimmt man also an, dass im Kapitalismus das Gesetz des Stärkeren gelte, so sind Urteile, dass Obdachlose für ihren Zustand selbst verantwortlich seien, schnell gefällt.

Fehlende Perspektiven begleitet von Stigmata

Doch die Wahrheit ist komplexer, als das, was Pauschalurteile abbilden können. Zusammenfassend ist ein Stigma wissenschaftlich wie folgt zu charakterisieren: „Stigma ist der Sonderfall eines sozialen Vorurteils gegenüber bestimmten Personen, durch welchen diesen negative Eigenschaften zugeschrieben werden (...). Weiter wird im Fachjournal für Soziale Arbeit angeführt: „Stigmatisierungen knüpfen an Merkmale an, die als abweichend erkannt werden (...)“. Angewandt auf wohnungslose Menschen gibt es eine Reihe von Stigmatisierungen, die immer wieder in diesen Zusammenhängen genannt werden. Wohnungslose seien demnach ungepflegt, arbeitsscheu, Alkoholiker,

freiwillig wohnungslos, selber schuld und Straftäter. Ein zentraler Aspekt der Wahrnehmungsverzerrung ist, dass Wohnungslose „sichtbarer“ sind als andere Bevölkerungsgruppen – und dadurch auftretende Normabweichungen eher wahrgenommen werden. De facto sind Betroffene in seltenen Fällen wirklich arbeitsscheu, zumeist gehen dieser Haltung jahrelange Negativerfahrungen voraus, die durch Ablehnung und mangelhafte Perspektiven gekennzeichnet sind.

Leistungsgesellschaft vs. Realitätszustände

Der Soziologe Harald Ansen sieht drei Gruppen von Obdachlosen als zentral an: Menschen in kritischen Lebenssituationen (Trennung, Verlust der Arbeit, Schulden); Junge Menschen, die ungeregelt aus Jugendheimen entlassen werden; Menschen mit gebrochenen Biografien, die schon immer randständig gelebt haben (wie zum Beispiel Seeleute).

Dies alles sind kritische Umstände, die maximal zum Teil selbstverschuldet sein können. Angewandt auf das Beispiel Hamburg, ist ein zentraler Aspekt, weshalb Menschen in Deutschland immer noch auf der Straße leben müssen, in dem Mangel an Wohnungen zu suchen. In Hamburg gibt es schätzungsweise 11.000 Wohnungen zu wenig. In Köln gehen Experten davon aus, dass es 5.000-7.000 neue Wohnungen braucht, um der Wohnungsnot in Köln adäquat entgegenzutreten. Doch es ist nicht nur der Mangel an Wohnraum, sondern auch in erheblichem Maße die Bezahlbarkeit von staatlich subventionierten Wohnungen



Foto: Shutterstock

Obdachlose gehören zu den stigmatisierten Menschen in der Gesellschaft.

abgesehen. In Berlin hat eine Studie gezeigt, dass die Mieten trotz der Mietpreisbremse immer noch deutlich zu hoch sind und tendenziell weiter ansteigen. Zulässige Mieten lägen laut des Berliner Mietvereins bei rund 6,60 Euro pro Quadratmeter. Die Realität sieht anders aus. Die Wohnpreise sind im Schnitt 31 Prozent zu hoch.

Sozialer Abstieg dauert länger als in anderen Ländern

Welche Initiativen sind also zu ergreifen, um die Perspektiven von Obdachlosen zu verbessern? Psychologische Betreuung,

Bürokratieabbau und Ausbau der sozialen Vereinshilfe sind zumindest theoretisch Ansätze, die zu einer Verbesserung beitragen können.

Bei aller berechtigten Sorge ist dennoch festzuhalten, dass der soziale Abstieg in Deutschland verhältnismäßig lange dauert. In anderen europäischen Ländern wie Ungarn erlischt das Anrecht auf Sozialhilfe bereits nach zwei Monaten, Staatsinitiativen sind gering, sodass Betroffene zumeist schon nach kurzer Zeit auf der Straße leben müssen. Doch Negativvergleiche sollten nicht die Messlatte festsetzen. ■

ВНИМАНИЕ: ПОДПИСКА НА 2017 ГОД

Уважаемые читатели, теперь вы можете оформить подписку на газету «Deutsche Allgemeine Zeitung» через Интернет. Услуга доступна на сайте www.postmarket.kz, который запущен в рамках корпоративной программы трансформации АО «Казпочта».

1. Выберите пункт «Газеты и журналы».
2. Выберите ваш регион.
3. В строке поиска введите индекс **65414** и напротив пункта **DEUTSCHE ALLGEMEINE ZEITUNG (2017)** нажмите на изображение корзины.
4. Вам будет предложено выбрать месяцы и количество комплектов, после чего нажмите кнопку «Добавить».
5. В корзине вы увидите обзор подписки.
6. Далее необходимо авторизоваться или пройти процедуру регистрации на сайте www.postmarket.kz, после чего вы сможете оплатить подписку.

Стоимость подписки на год по городам Казахстана составит **4395,48 тг.**, по селам – **4 619,16 тг.** Также вы можете оформить подписку в ближайшем отделении «Казпочта», назвав оператору индекс газеты (65414).

По всем вопросам обращайтесь в редакцию по тел. +7 (727) 263-58-08 (06) или по e-mail: abo@deutsche-allgemeine-zeitung.de.

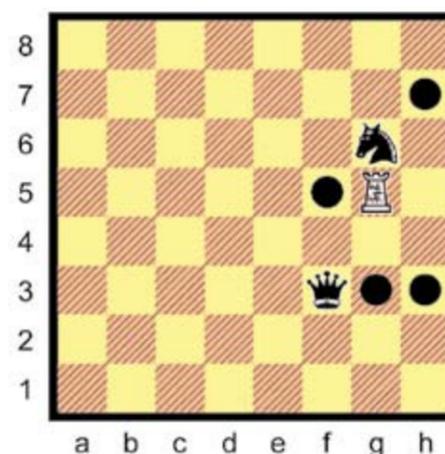
Спасибо за то, что остаетесь с нами. Ваша DAZ.



KNIFFEL-SCHACH

von Peter Krystufek

Nr. 015



Ein König ist matt gesetzt. Setzen Sie auf die markierten Felder die nötigen Schachfiguren ein!

WKF, SKH7, SBG3, SDH3. – Schwarz setzte mit Bf4xg3 e.p. matt. Auf h3 kann übrigens kein SL stehen, weil dieser nicht nach h3 mit Schachgebot hätte ziehen können.

Herausgeber + Copyright: Peter Krystufek, Postfach 1505, D-71205 Leonberg, Deutschland. E-Mail: PeterKrystufek@aol.com (Spezialanleitungen auf Anfrage).

DEUTSCHE ALLGEMEINE ZEITUNG - IMPRESSUM:

Доверительный управляющий – Ассоциация общественных объединений немцев Казахстана «Возрождение»

Главный редактор: Олеся Клименко

ifa-редактор: Юлия Бокслер

Практикант: Аннэ Грундиг

Технический редактор: Вероника Лихобабина

Литературные редакторы: Лариса Гордеева, Евгений Гильдебранд

Адрес редакции: 050051, Алматы,

Самал-3, 9, Немецкий Дом

Тел./факс: +7 (727) 263-58-06/08

E-mail: daz.almaty@gmail.com

www.deutsche-allgemeine-zeitung.de

Газета поставлена на учет в Министерстве информации РК.

Свидетельство о постановке на учет № 1324-Г от 14.06.2000 г.

Тираж 1000 экз. Заказ № 4044.

6 января 2017 г. № 1-2 (8870).

Периодичность – 1 раз в неделю.

Отпечатано в типографии ТОО РПИК «Дәуір» г. Алматы, ул. Калдаякова, 17, т. 273-12-04

Мнение редакции не всегда совпадает с мнением авторов. Редакция оставляет за собой право редактирования и публикации присланных материалов.

Bevollmächtigter Herausgeber – Ассоциация der gesellschaftlichen Vereinigungen der Deutschen Kasachstans „Wiedergeburt“

Chefredakteurin: Olesja Klimenko

ifa-Redakteurin: Julia Boxler

Praktikantin: Anne Grundig

Technische Redakteurin: Veronika Likhobabina

Korrektoren: Larissa Gordejewa,

Eugen Hildebrand

Adresse: Samal-3, 9, Deutsches Haus,

050051, Алматы

Tel.: +7 (727) 263-58-06/08

E-Mail: info@deutsche-allgemeine-zeitung.de

ПОДПИСНОЙ ИНДЕКС: 65414

Registration: Ministerium für Information der Republik Kasachstan.

Registrations-Nr. 1324-G vom 14.06.2000.

Auflage: 1000. Auftrags-Nr. 4044.

6. Januar 2017. Nr. 1-2/8870.

Druckerei: TOO RPIK „Daur“, Алматы, Kaldajakow-Straße 17, 273-12-04

Die Meinung der Redaktion stimmt nicht in jedem Fall mit der Meinung der Autoren überein. Für den Inhalt von Anzeigen übernimmt die Redaktion keine Haftung. Unter Verwendung in- und ausländischer Agenturen.

www.wiedergeburt-kasachstan.de